

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tagesblatt Riesa.  
Veranst. Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa.

Postfachamt: Dresden 1538  
Grotzasse Riesa Nr. 52.

Nr. 290.

Freitag, 12. Dezember 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Bezugspreis**, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Noten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Abgabebandes sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen zu bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für vierwöchigen Abdruck 10 Mark, sechs wöchentlich 14 Mark, monatlich 20 Mark, dreimonatlich 55 Mark, halbjährlich 105 Mark, jährlich 200 Mark. Bei Abdruck von Anzeigen in mehreren Nummern oder für längere Zeit werden entsprechende Ermäßigungen gemacht. Die Anzeigen sind in deutscher Sprache zu schreiben. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Riesa.

## Vom Reichstage.

Berlin. (Funknach.) DR. Meldungen in der Presse, die von einer Einberufung des Reichstages schon zum 22. oder 23. Dezember wissen wollten, erweisen sich nach unseren Informationen als falsch. Nach einer Mitteilung des Reichsministeriums des Innern kann die endgültige Festsetzung des Wahlergebnisses frühestens am 27. Dezember erfolgen. Das endgültige Wahlergebnis muß aber erst festgestellt werden, bevor an die Einberufung des Reichstages gedacht werden kann.

Am Montag, den 15. Dezember tritt der Ausschuss zur Wahrnehmung der Rechte der Volkvertretung (Überwachungskommission) am Nachmittag zu einer Sitzung zusammen. Er will sich mit der Erledigung schwebender Fragen beschäftigen.

Für Donnerstag, den 18. Dezember ist der Ausschuss für die Personalabbauverordnung wieder zu einer Sitzung berufen.

Das Zentrum hat seine erste Fraktionsitzung auf Mittwoch, den 17. Dezember festgesetzt.

## Regierungsauftrag an Dr. Stresemann?

Berlin, 12. Dezember. Wie wir schon erfahren hat Reichskanzler Dr. Marx dem Reichspräsidenten Ebert empfohlen, den Außenminister Dr. Stresemann mit der Bildung der neuen Reichsregierung zu betrauen. Ob der Reichspräsident diesem Rat Folge leisten wird, hängt jedoch von den Besprechungen ab, die der Reichspräsident in den nächsten Tagen mit den Führern der neuen Reichsparteien haben wird. Jedenfalls hat es augenblicklich den Anschein, als ob durch eine Verabschiedung Dr. Stresemanns die Bildung einer Bürgerblockregierung in kurzer Zeit gesichert sein wird.

## Die Parteiführer beim Reichskanzler.

Berlin. (Funknach.) Der Reichskanzler hat um 11 Uhr die Führer der Koalitionsparteien empfangen. Es waren von der Deutschen Volkspartei Schulz, Jasp, Curtius, vom Zentrum Stegerwald, Spahn, Weder-Krüger, von den Demokraten Koch, Erkelenz erschienen. Um 4 Uhr wird der Kanzler die Deutschnationalen empfangen, darunter Graf Westarp, morgen die Sozialdemokraten. Montag und Dienstag werden die Fraktionen zusammenzutreten, das Zentrum wohl erst am Mittwoch.

## Die sächsischen Reichstagsabgeordneten.

Der von uns gestern veröffentlichten Liste der endgültig gewählten sächsischen Reichstagsabgeordneten sind noch folgende Namen hinzuzufügen:

**Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes:**  
Wahlkreis Dresden-Baugen:  
Blasermelker Oskar Weier-Dresden.  
Wahlkreis Chemnitz-Zwickau:  
Oberpostsekretär Lude-Chemnitz.

## Reichskanzler Marx über die politische Lage.

Berlin. Der Reichskanzler erklärte gestern einem Redakteur des Hamburger Fremdenblattes in einer Unterredung auf die Frage: Ob der neue Reichstag die Gewähr bietet für eine Unterbrechung der vom Reichskabinet bisher befolgten Außenpolitik:

„An und für sich scheint mir diese Gewähr durchaus gegeben, denn eine große Mehrheit der Wähler hat am 7. Dezember den Parteien ihre Stimme gegeben, die, wie das Zentrum, die Deutsche Volkspartei und die Demokraten, im alten Reichstag die eigentlichen Träger dieser Politik waren, oder die, wie die Sozialdemokratie und die Bayerische Volkspartei diese Politik unterstützten haben. Seit der Annahme der Dawes-Gesetze im Reichstage ist die Frage der Schaffung einer stabileren Regierungsmehrheit akut geworden. Nach meiner Überzeugung entspricht die Erweiterung der Regierung durch Einzugestaltung der Parteien, die die Regierungspolitik bislang gestützt haben und bei den Wahlen am 7. Dezember die Billigung ihrer Wähler erhalten haben, dem logischen Sinn des Wahlausfalls. Ich verstehe deshalb, daß vielfach die Schaffung der Großen Koalition, die schon vor einem Jahr erstmalig durch den damaligen Reichskanzler Dr. Stresemann erfolgt ist, auch jetzt als Vollzug des Willens der deutschen Wähler anzusehen ist. Eine Erweiterung der Regierung nach rechts, gegen die ich bei der gegenwärtigen außenpolitischen Lage Deutschlands gewisse Bedenken hege und öffentlich ausgesprochen habe, ist zwar im neuen Reichstag auch ohne Einbeziehung der Demokraten rechtlich möglich, ob sie aber für die Fortführung der bisherigen Außenpolitik, die, wie ich stets betont habe, im Vordergrund des politischen Interesses stehen muß, erwünscht oder auch nur tragbar ist, darüber gehen die Meinungen auseinander. Ich persönlich bin nicht in der Lage, diese Frage zu bejahen. Sollte es trotzdem dem Willen der Parteien entsprechen, auch diese Möglichkeit zu erschöpfen, so werde ich diesem Versuch keine Schwierigkeiten in den Weg legen, aber persönlich glaube ich nicht, die Verantwortung dafür übernehmen zu können.“

Auf die Frage, ob denn das Zentrum eine Rechtsregierung unterstützen werde, erwiderte der Kanzler: „Das Zentrum hat seit 1919 auch in den schwierigsten Situationen der Regierung seine Unterstützung nicht verweigert. Das Zentrum hat stets auf dem Standpunkt gestanden, daß lediglich sachliche Gründe für eine Kabinettsbildung entscheidend sein dürfen, daß jede Unterbrechung der bisherigen Außenpolitik, komme sie von rechts oder von links, willkommen ist, wenn nur die Gewähr dafür geboten wird, daß der außenpolitische Kurs unbedingt eingehalten wird.“

|| Berlin. In dem Interview des Reichskanzlers mit einem Vertreter des Hamburger Fremdenblattes wieder die „Germania“: Der Reichskanzler Marx sprach zwar, wie er ausdrücklich hervorhob, nur für seine Person. Aber es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sein Bekenntnis für die Haltung der Zentrumspartei des Reichstages von höchster Bedeutung sein wird. Es steht in seinen Worten kein unbedingtes „Nein“ für die Zentrumspartei gegenüber einer Rechtsregierung, aber wenn man darin ein bedingtes „Ja“ sehen will, so sind seine Bedingungen jedenfalls für die Rechtsparteien von außerordentlich schwerwiegender Natur. Darin wird die gesamte Fraktion des Zentrums mit dem Reichskanzler übereinstimmen. Das ist für sie ausdrücklich ist, eine Rechtsregierung zu unterstützen oder überhaupt zu ettragen, die von dem alten bewährten Kurs der Mitte abweicht.

Auch die „Vossische Ztg.“ und das Berliner Tageblatt glauben nicht, daß eine Rechtsregierung im Reich bereits als sicher gelten kann.

## Der Etat für 1925 im Reichsrat.

\* Berlin. In der gestrigen öffentlichen Plenarsitzung des Reichsrates fand der Haushaltsplan für das Jahr 1925 auf der Tagesordnung. Ministerialdirektor Sachs gab einen Überblick über den Entwurf des Reichshaushaltplanes. Er wies darauf hin, daß der Reichshaushaltplan für 1925 zum ersten Male wieder auf der Grundlage der Goldwährung erscheint. In sachlicher Beziehung ist die Reichsregierung bei der Aufstellung des Haushaltsplanes zu dem bewährten Grundprinzip der Finanzverwaltung zurückgegangen, wie sie vor dem Kriege beobachtet wurde.

Im außerordentlichen Haushalt erscheinen nur die Ausgaben auf Grund des Sachverständigen-Gutachtens, denen entsprechende Einnahmen gegenüberstehen, und ferner ein Ausgangspunkt aus den Schuldenverpflichtungen des Reiches im wesentlichen für Reparationsleistungen vor Beginn der Wirksamkeit des Sachverständigen-Gutachtens.

Die Reichsregierung gibt sich in einem dem Haushaltsplan beigefügten Liederfeld der Erwartung hin, daß die allgemeine Lage im Rechnungsjahr 1925 es gestatten werde, die im Haushaltsplan ausgeworfenen Anleiheentwürfe durch Unterbringung langfristiger Anleihen zu beschaffen. Ob das in der Tat möglich sein wird, wird bezweifelt werden können. Ist dies jedoch nicht möglich, so wird die Anleihe in Deutschland zum Fehlbetrag, für den zunächst eine Deckung nicht vorhanden ist.

Der Haushaltsplan beruht auch im übrigen auf recht unsicherer Grundlage. Eine einigermaßen zuverlässige Schätzung der Steuereinnahmen war deshalb nicht möglich, weil eine Neuordnung der Steuererhebung im Gange ist und es sich noch nicht übersehen läßt, wie nach ihr die Steuererträge sich gestalten werden. Liegt nun auch eine gewisse Sicherheit darin, daß die Einnahmen aus Steuern und Verbrauchsabgaben im Rechnungsjahr 1924 bis jetzt den Sollbetrag beträchtlich überstiegen haben, so ist doch mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß der Ertrag der Einkommen- und Körperschaftsteuer den des Vorjahres nicht erreichen wird. Ein zweiter Grund der Unsicherheit besteht darin, daß der bisherige Finanzausgleich mit den Ländern mit dem 31. März 1925 abläuft, ein dritter darin, daß zwar Reparationsleistungen den Reichshaushaltplan nicht belasten sollen, daß aber gleichwohl für das zweite Reparationsjahr eine Leistung von 500 Millionen Reichsmark aus dem Reichsbahngesellschaft zu veräußern. Neue Ausgaben sind grundsätzlich nicht eingestellt worden.

Die Reichsbahn und die Reichsbahn erscheinen nicht mehr im Reichshaushaltplan. Ein Reineüberschuss der Deutschen Reichsbahn hat noch nicht eingestellt werden können. Wenn der Reichshaushaltplan für 1925 mit einem Gesamtanleihebedarf von 277,4 Millionen Reichsmark abschließt, der zunächst ein ungedeckter Fehlbetrag ist, und der sich, soweit nicht durch den Verkauf von Vorzugsaktien der Reichsbahn ein Gegenwert für Reparationsleistungen gewonnen wird, noch weiter erheblich steigern kann, so zeigt das, daß wir von einer durchgreifenden Verringerung der Finanzlast des Reiches, wie sie das Ziel der Vorschläge der Sachverständigen bilden sollte, noch unendlich weit entfernt sind.

Der Gesetzentwurf enthält ferner die Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe bis zu 277,4 Millionen Mark und weiterhin eine Kreditermächtigung bis zur Höhe von 150 Millionen Goldmark, zum Zweck der vorübergehenden Verstärkung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichshaushaltkasse.

Das Reichshaushaltgesetz wurde angenommen.

## Deutschlands angebliche Rüstungen.

London. Die „Daily Mail“ fährt fort, das Gespenst der deutschen Rüstungen mit der von der deutschen Regierung schon öfters widerlegten Argumenten auch weiterhin an die Wand zu malen. Sie kündigt in einem Leitartikel die Veröffentlichung zweier Artikel eines Spezialkorrespondenten an, die sich mit den fortgesetzten geheimen Rüstungen (?) Deutschlands beschäftigen sollen. Die beiden Artikel seien auch eine Erklärung dafür, weshalb der Vorkämpfer in der nächsten Woche in Paris eintrifft. Die deutsche Regierung und ihre Beamten, die Offiziere hätten die internationalen Militärkontrollen behindert, sich von der vollen Ausdehnung der deutschen Rüstungsvorbereitungen zu überzeugen. Die Auflösung des deutschen Generalstabes wäre noch nicht vollzogen, er bestünde im Gegenteil weiter. Außer der Reichswehr bestünde noch eine zweite Armee in der Form der armen Polizei. Die Auflösung dieser Streitkräfte sei wiederholt von Seiten der Alliierten gefordert worden, aber die deutsche Regierung habe dieser Forderung keine Aufmerksamkeit geschenkt. Fünf Jahre nach dem Friedensschluß seien die deutschen Munitionsfabriken noch nicht vernichtet worden. Wenn Deutschland, bis an die Röhle bewaffnet, fortjähre, den Revanchegedanken zu nähren, Frankreich, Polen und die Tschechoslowakei zu bedrohen, so verhindere es dadurch jede Entente-Entscheidung Englands. Die Entente verlanne fast ausschließlich ein vereinigtes Vorgehen Englands und Frankreichs.

## Der Bericht

### der Interalliierten Kontrollkommission.

London. Wie die „Daily Mail“ über die Militärkontrollen noch weiter hört, soll das Ergebnis der von der Interalliierten Kontrollkommission angefertigten Ermittlungen den Regierungskreisen in London und Paris mitgeteilt worden sein. Das Schriftstück hat angeblich folgenden Inhalt: 1. Die Militärkontrollen der Kontrolle der militärischen Einrichtungen, der Munitionsfabriken und der Inspektion militärischer Dokumente auf den beschrifteten deutschen Widerstand gestochen. 2. Unter diesen Umständen sei es unmöglich, die Kontrolle über die Abrüstung Deutschlands einer Völkerbundskommission zu übertragen. 3. Deutschland sei bewaffnet, der Generalstab sei wiederhergestellt worden. 4. Deutschland besitzt eine geheime, ungenutzte Polzei, die 100.000 Mann umfaßt. 5. Die Fabriken für Herstellung von Munition seien noch nicht zerstört worden, trotz dessen würden Gewehre und alle Art Munition hergestellt.

## Die Drohe gegen General v. Seckt.

Paris. Die Abrüstungskontrolle in Deutschland bildet das Tagesgespräch. Es beschäftigt sich, daß der Vorsitzende der Interalliierten Kontrollkommission, General Walsh, zu außerordentlich unangünstigen Schlussfolgerungen über die Entwaffnung Deutschlands gelangte. Der Pariser Vertreter der Telegraphen-Union erfährt von zutreffender Stelle, daß die Meldungen der Berliner Vertreter der Pariser Presse übertrieben und verkrüppelt seien. Die Meldung des Journalists, daß die Verbündeten am 20. Dezember die Abweisung des Generals von Seckt verlangen werden, wird als teilweise unrichtig und verkrüppelt bezeichnet. Man nimmt an, daß eine scharfe Note an Deutschland von der Vorkämpferkonferenz in Aussicht wird, wenn sich das englische Verbot über den Inhalt des Berichtes der Kontrollkommission bemächtigt. Die Vorkämpferkonferenz tritt am 17. Dezember in einer außerordentlichen Sitzung zusammen. General Walsh soll an dieser Sitzung teilnehmen, um den Schlussfolgerungen Nachdruck zu verleihen. Es gehen Gerüchte um, daß Bericht dem englischen Außenminister während seiner Durchreise in Paris Angaben über den Bericht der Kommission machen wird und daß bei dieser Gelegenheit die Frage der Nennung Kölns entschieden wird.

## Das Problem der Kölner Zone.

Berlin, 12. Dezember. Im Berliner Auswärtigen Amt erwartet man, wie wir hören, bereits in den nächsten Tagen eine offizielle Mitteilung über die Absichten Englands hinsichtlich der Räumung der Kölner Zone. Der deutsche Vorkämpfer in London, Dr. Stöcker, der bereits mit dem Foreign Office Fühlung genommen hat, ist davon unterrichtet worden, daß der Reichsregierung eine Note des englischen Kabinetts ausgestellt werden soll. Infolgedessen wird man den in Aussicht genommenen diplomatischen Schritt erst dann vornehmen können, wenn die englische Mitteilung in Berlin eingetroffen sein wird.

## Ueber die Räumung Kölns.

London. Auf eine Anfrage im Unterhause, ob die Regierung bereits die Frage der Räumung der Kölner Zone erörtern habe, erwiderte Baldwin, daß die Regierung gegenwärtig diese Frage einer sehr sorgfältigen Prüfung unterziehe. Die Entscheidung werde davon abhängen, wie Deutschland die ihm durch den Versailler Vertrag auferlegten Verpflichtungen erfüllt habe. — Im Unterhause erklärte der Ministerpräsident, die Besetzung der Zone nach dem Einverständnis mit der Zeit in der Kölner Zone verbleiben solle, seien völlig aus der Luft gegriffen und entbehrten jeder Grundlage.

# Opferwoche der Deutschen Nothilfe.

Zur Vinderung der großen Not, die auch in diesem Winter wieder herrscht, findet vom 14. bis 21. Dezember in Sachsen die große Opferwoche statt, zu der überall die bekannten Wohlhabensbriefmarken der Reichspost verkauft werden. Die Marken zu 5, 10, 20 und 50 Btg. kosten das Vierfache des Frankierungswertes, von dem drei Viertel als Reingewinn dem Sächsischen Volkspolier und der Deutschen Nothilfe zugeführt wird. Es findet öffentlicher Verkauf auf den Straßen und von Haus zu Haus statt. Die Marken sind in Beutel verpackt und sind zu 1, 2 und 5 M. zu kaufen.

Auf den Wohlhabensbriefmarken sind die berühmten Bilder von Moritz von Schmidt wiedergegeben, die die Heilige Elisabeth in der Wartburg zeigen, die schon im Mittelalter ihre höchste Aufgabe darin sah, durch freiwillige Entlassung wertvolle Liebe zu spenden. Man sieht und liest auf den Marken die Worte der Barmherzigkeit: "Die Hungrigen speisen, die Durstigen tränken, die Nackten kleiden, die Kranken pflegen." Das sind Worte, die bei der großen Not, in der sich viele unseres Volkes unverhofft befinden, immer und immer wieder ausgesprochen werden müssen. Was das volkstümliche Symbol der Heiligen Elisabeth die Gebetswürdigkeit unseres Volkes besonders zeigen.

Der Landesaussschuß des Sächsischen Volkspoliers, der Landesaussschuß der Deutschen Nothilfe für Sachsen bittet, daß jeder, der in der Lage ist, auch nur ein geringes für die Nothleidenden seines Volkes zu opfern, Wohlhabensbriefmarken kauft. Die Gültigkeit der Marken im In- und Ausland ist unbedenklich. Jede Firma der Industrie, des Handels und Gewerbes frankiere vom 14. bis 21. Dezember mit Wohlhabensbriefmarken. Keiner entziehe sich der Pflicht, die Not und das Elend zu lindern!

## Verlässliches und Sächsisches.

Miela, den 12. Dezember 1924.

Der Christmarkt in Rietsa nimmt kommenden Sonntag seinen Anfang. Er findet, wie alljährlich, auf dem Albersplatz statt und währt bis zum 24. Dezember. Die Verkaufsstände sind an den Wochentagen von 7 Uhr und Sonntags um 6 Uhr abends zu schließen. Näheres ist aus der Bekanntmachung des Stadtrates im vorliegenden amtlichen Teil zu erfahren.

Sächsisches. Nächsten Sonntag wird die letzte der drei Gasspredigten für die 3. geistliche Stelle gehalten werden und zwar von Herrn Warrer Kanst aus Waldenfels. Näheres in den Kirchennachrichten.

Betriebsstellung im Personendampfschiff-Verkehr. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt hat ihren Betrieb auf der jetzt noch befahrenen Strecke von Schandau-Miela, Dienstag, den 16. Dezember, abends einstellen, falls eintrübende Kälte dies nicht schon früher bedingt.

Ausfall des Unterrichts am 22. Dezember. Das Ministerium für Volksbildung und des Wirtschaftsministerium geben bekannt, daß aus Erparnisgründen am Montag, den 22. Dezember der Unterricht an allen Schulen ausfällt. Dafür ist an einem als Wandertag in Aussicht genommenen Wochentage des laufenden Schuljahres Unterricht zu halten.

Erhöhung der Erwerblosunterstützung. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei schreibt: Nach einer Verordnung des Reichsarbeitsministeriums vom 8. d. M. betragen im freizeitlichen Sachsen die Sächsischen der Erwerblosunterstützung vom 15. d. M. an bis auf weiteres wochentäglich (in Reichsrenten):

		in den Orten der Ortssklassen			
		A	B	C	D u. E
1) für männliche Personen	a. über 21 Jahre . . . . .	115	107	99	91
	b. unter 21 Jahren . . . . .	69	64	59	54
2) für weibliche Personen	a. über 21 Jahre . . . . .	104	97	90	83
	b. unter 21 Jahren . . . . .	62	58	54	50
3) als Familiensubjekte für	a. den Ehegatten . . . . .	40	37	34	31
	b. die Kinder und sonstige unterhaltungsbedürftige Angehörige . . . . .	29	27	25	23

Für weibliche Erwerblose über 21 Jahre, die nachweisen, daß sie Familienangehörige zu ernähren haben, gelten dieselben Sätze wie für Männer über 21 Jahre. Einschließlich der Familiensubjekte darf die Unterstützung, die ein Erwerbloser erhält, in keinem Falle folgende Beträge übersteigen (in Reichsrenten):

		in den Orten der Ortssklassen			
		A	B	C	D u. E
a. bei männlichen Erwerblosen		275	255	235	215
b. bei weiblichen Erwerblosen		220	205	190	175

Kontenzahlungen. Die von den Postanstalten zahlbaren Renten für Kriegsschädigte und Kriegerverwundete werden für Januar 1925 bereits am Sonnabend, 27. Dezember 1924, ausgesetzt. Wie der Reichsverband der Kriegsschädigten mittels, hat das Reichsarbeitsministerium dem Antrage, die Renten noch vor dem Weihnachtstag auszuzahlen, nicht stattgegeben. Begründet wurde dies damit, daß bei Auszahlung noch vor Weihnachten für die Beteiligten bei Jahresbeginn Zahlungsverzug entstehen würden, indem erhaltungsgegemäß zu diesem Zeitpunkt größere Ausgaben zu leisten seien. Da aber außer der Januarrate eine Nachzahlung im Barbetrag enthalten sei, entfälle eine Vorverlegung des Zahltages auf den 27. Dezember. Den Beteiligten unter den Kriegsschädigten und Kriegerverwundeten zahlen die Stellen der sozialen Fürsorge die erhöhte Zulageanteile noch vor Weihnachten.

Eisener Abstreicher gekohlen. In der Nacht zum 12. d. M. ist vor der Eisenanstalt der Verkaufsstelle der hiesigen Walterierarmenanstalt, die sich in dem Grundstücke Hauptstraße 45 befindet, ein 75x35 cm eiserner Abstreicher gekohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man dem Kriminalposten zur Kenntnis bringen.

Das Moderne Theater kündigt für Dienstag, den 16. Dezember eine Sittenkomödie an: „Gräßliche Pflanzgen oder der Rinder der Straße“. Das Stück schildert die Gelehrten der jungen Mädchen, wenn sie in die Hände von Mädchenhändlern geraten, von diesen verkleppert werden usw. Es wird fest des Stücken wieder von Ueberfällen auf junge Mädchen berichtet. So dürfte die Aufklärung des Bühnenwerkes gewiß für manchen eine Mahnung zur Vorsicht darstellen.

Großes Chor-Konzert. Im Gasthof zu Wauß findet Sonntag, den 14. Dezember, abends 7 Uhr ein großes Chor-Konzert statt, veranstaltet von Männergesangsverein und Frauenchor „Freie Sängler“ Miela-Ordo.

Gewarnt werden die hiesigen Walzermeister vor einem unbekanntem Vorschußbetrüger, der sich als Walzerkönig Fritz Siegert aus Freital ausgibt. Er frägt die Meister nach Arbeit und erklärt, falls er solche erhält, er beginne am nächsten Tage mit der Arbeit. Beim Weggehen läßt er sich von dem Meister 10 Mark Vorschuß geben und sagt, er müsse noch einen Teil der Beerdigungskosten für seinen verstorbenen Vater aufbringen.

Er hat die Arbeit nicht angetreten und auch den Vorschuß nicht zurückgezahlt. Der Betrüger ist etwa 24 Jahre alt, 1,65 Meter groß, hat volles Gesicht und ist bartlos. Beim Auftreten des Betrügers wird gebeten, dessen Festnahme zu veranlassen.

Vorsicht beim Kauf von Vottalche. An manchen Orten ist nach Mitteilungen des Nahrungsmittelchemikers Dr. Wolf bei Nahrungsmittelkontrollen Vottalche vorgefunden worden, die einen erheblichen Arsengehalt nachwies, der zum Teil so stark war, daß er Gesundheitschädigungen oder Vergiftungen herbeiführen konnte. Auch wurde Arsen in Broden von Vottalche festgestellt, die ausdrücklich als gereinigt und zu Genusszwecken bestimmt bezeichnet worden waren. Da die Hausfrauen gerade vor Weihnachten Vottalche bei der Herstellung von Souffleten und anderem Weihnachtsgebäck verwenden, erachtet Vorsicht als geboten.

Warnung vor einem Schwindler. Gewarnt wird vor dem Arbeiter Wilhelm Hertel, 1888 in Wera geboren, der sich als Abkonnentenschwindler betätigt. Hertel sucht Kerste, Zahnärzte und Dentisten auf, stellt sich als Vertreter des Vefestzweigs Demmersbach aus Köln vor, veranlaßt sie zu einem Abonnement auf den Vefestzweig und läßt sich eine Anzahlung von 12 Mark geben, ohne die Befestlungen auszuführen. Hertel war vorübergehend Angestellter der Firma Hemmersbach, ist aber bereits im August d. J. entlassen worden. Er unterzeichnet die Befestlungen mit seinem richtigen Namen. Die Kriminalpolizei ersucht gegebenenfalls um dessen Festhaltung und um sofortige Benachrichtigung.

Die Hypothekenaufwertung und die 3. Steuernotverordnung behandelt eine neue grundsätzliche Reichsgerichtsentcheidung, die seit dem 5. Zivilsenat des Reichsgerichts ergangen ist. Sie betrifft alle die hypothekensachen Forderungen, die zu einer Zeit, als bereits eine Aufwertung gerechtfertigt war, aber vor Inkrafttreten der 3. Steuernotverordnung zum Kennbetrage in Papiermark bezahlt wurden, für die aber eine Lösungsbewilligung nicht oder nur unter Vorbehalt des Anspruchs der Aufwertung erteilt worden ist. In solchen Fällen kann — wie die Reichsgerichtsentscheidung — der Hypothekengläubiger eine Aufwertung seiner durch Hypothek gesicherten persönlichen Forderung nicht mehr verlangen, andererseits aber hat auch der Schuldner keinen Rechtsgrund, die Lösungsbewilligung für die Hypothek zum Nachteil des Darlehensnehmers zu widerrufen. Die Heranziehung des Paragrafen 11 der 3. Steuernotverordnung die Hypothek bleibt in diesem Falle ungeschädigt.

Sächsischer Gewerkschutzverband. In der Hauptversammlung des Sächs. Gewerkschutzverbandes (Kreis Dresden) am 6. Dezember 1924 erstattete nach Erledigung verschiedener Eingänge Oberlehrer Hans-Jürgen den Jahres- und Oberlehrer Eddel-Preis den Kassenericht. Nach den Neuwahlen die einstimmig erfolgten, besteht der Vorstand aus folgenden Herren: 1. Vorsitzender Eddel-Preis, 2. Vors. Franz-Weihen; 1. Schriftführer Jungnickel-Franta, 2. Schriftführer Hans-Weihen; Kassierer Eddel-Preis; Beisitzer Frische-Dresden, Graf-Kadebeck, Keimann-Adelshagen, Rietz-Dippoldiswalde, Scheffler-Weihen, Kassierleiter Thaler-Freital, Wahmann-Dresden; Abgeordnete für die Vertreterversammlung Heiter-Weihen, Frische-Dresden. Dem bisherigen Vorsitzenden Heiter-Weihen wurde der Dank der Versammlung für die geleistete Arbeit ausgesprochen. Näheres soll der Lichtbild-Ausschuß zusammenfassen, um die Arbeit zur Errichtung einer Lichtbild- und Filmzentrale aufzunehmen. Derselbe soll das Bedürfnis befriedigen, gewerblich-technischen Schulen zeitgemäße Anschaffungsmittel für den Unterricht in Wertmessen und Lichtbildern zu verschaffen.

Wahlumsturz. Bei Auszählung der Stimmzettel in Wetma fand man bei zwei Stimmzetteln nachstehende Stellen aus der Bibel verzeichnet: Jesaja 41, Vers 24: „Siehe, Ihr seid aus Nichts und Euer Tun ist auch nichts und Euch wählen ist ein Brennel!“ Der zweite Stimmzettel lautete: „E. Rathhüt, Kap. 9, Vers 16: Wie da steht geschrieben: „Niemand läßt ein alt Kleid mit einem Lappen von neuem Tuch, denn der Lappen reiht doch wieder vom Kleid und der Riß wird ärger.“ — Eine besondere Resignation verrät ein Wähler aus Ebenbüchel, der auf der Rückseite des Stimmzettels folgenden Vers verzeichnete: „Ob links wir wählen oder rechts, — kann uns nichts nützen, nichts schaden.“ — In Berlin wird getroffen, gelassen, geschickt — und wir Dachsen müßens bezaubern.“

Verlängerung der Schonzeit des Hoch- und Wehwidles. Durch den harten Winter des letzten Jahres ist in Sachsen der Bestand des Hoch- und Wehwidles stark zurückgegangen. Beim Wehbestand ist infolge von Kälte und Suchen in einer Anzahl von Revieren, besonders im Gebirge, ein Verlust bis zu 75 Prozent eingetreten. Da aus volkswirtschaftlichen Gründen dem Aussterben des Wildes unbedingt vorgebeugt werden möchte, so ist es notwendig, den Abschluß in der nächsten Zeit einzuschränken. Angesichts der Verminderung des Hoch- und Wehwidlesbestandes wie des Jagdwildes überhaupt, die eine Folge der zunehmenden Bevölkerungsdichte und der Industrialisierung des Landes ist, sind im Entwurfe eines neuen Jagdgesetzes, der sich beim Landtage befindet, die Schonzeiten folgendermaßen festgelegt worden: für männliches Edel-Wild vom 1. Februar bis 31. Juli (bisher vom 1. März bis 30. Juni); für weibliches Edel-Wild vom 1. Februar bis 31. August (bisher vom 1. März bis 31. August); für männliches Damwild vom 1. März bis 31. August (bisher vom 1. März bis 30. Juni); für weibliches Damwild vom 1. März bis 31. August (unverändert); für Wehbidle vom 16. Dezember bis 15. Juni (bisher vom 1. Febr. bis 30. Juni). Der Beginn der Schonzeit für den Wehbidle würde damit zusammenfallen mit dem Beginn für das weibliche Wehbidle (Fide); deren Schonzeit läuft nach dem jetzt geltenden Bestimmungen vom 16. Dezember bis zum 15. Oktober. Die Verabschiedung des Schonzeitwunsches ist bisher nicht möglich gewesen. Es ist aber möglich, daß gerade in diesem Jahre die vorgezeichneten längeren Schonzeiten für den stark gelichteten Wehbestand in Kraft treten, für den Wehbidle also schon vom 16. Dezember an. Es wird deshalb von der Regierung vorgeschlagen, die Ausdehnung der Schonzeiten durch ein vorläufiges Gesetz einzuführen. Ein entsprechender Entwurf ist dem Landtage soeben zugegangen.

Pausig. Nächsten Sonntag wird Herr Superintendent Ederkha aus Großenhain hier die geordnete Kirchenvisitation halten. Er wird dem Gottesdienst beiwohnen und dabei eine Ansprache an die Gemeinde richten. Nach dem Gottesdienst wird er eine Kircheneinvernehmung leiten, in der wichtige Fragen des kirchlichen Lebens besprochen werden sollen. Nachmittags 1 Uhr wird er in dem Kinder Gottesdienst und um 2 Uhr in der Unterredung mit der konfirmierten Jugend zugegen sein. Damit die Kirchenvisitation ihren Zweck erfüllt, ist es dringend erwünscht, daß die Kirchgemeinde in allen ihren Teilen sich recht lebhaft daran beteiligt.

Klaubig. Unter der Leitung des Herrn Kantor Bennenwig veranstaltet der hiesige Kirchenchor, unter Mitwirkung einiger Solisten, kommenden Sonntag, den 14. Dezember, nachmittags 4 Uhr in der hiesigen Kirche ein Kirchenkonzert zum Besten des Waisenfonds, auf das auch an dieser Stelle empfehlend hingewiesen sei.

Bischofswerda. Am Dienstag abend zwischen 10 und 11 Uhr wurde ein Auto aus Bischofswerda etwa 120 Meter hinter Goldbach in der Richtung auf Bischofswerda ein Anschlag verübt, indem aus einem Gebüsch eine Bierflasche gegen das Auto geschossen wurde. Die Flasche, die sich im linken Vorderrad verfangen und zerflatterte, zerstückte den Reifen vollständig. Infolge des heftigen Anstoßes hatten Nachforschungen nach dem Täter keinen Erfolg.

Rehefeld. Das für den Sommer- und Winterbetrieb eingerichtete Reim Jägerhof in Rehefeld des D. B. B. Landbeständlich Sachsen, wird in Kürze fertiggestellt und dann voraussichtlich bald das Ziel zahlreicher Wanderer und Erholungsuchender sein. Es liegt unterhalb des Jagdschlusses des vorm. Königs von Sachsen und umfaßt ein Haus, zwei Neben- und ein Wirtschaftsgebäude. Ein hübscher Berggarten ist vorgelagert. Wenige Minuten oberhalb des Reimes beginnt der Wald. Erfreulich ist es, daß das traumliche Vorbild durch den Ausbau des Reimes keine Störung erfahren hat.

Glauchau. Zur Herstellung von 35 Wohnungen bewilligte die Stadterordneten aus Mitteln der Mietzinssteuer 170 000 Mark.

Gedemitz. Am Mittwoch vormittag fiel in einem unbewachten Augenblick aus einem im 3. Obergeschosse gelegenen Fenster das 1 1/2 Jahre alte Töchterchen des Amalienstraße 78 wohnhaften Schneiders Franz Keller. Schwerkverletzt wurde das Kind aufgehoben und nach der elterlichen Wohnung getragen, woselbst es kurz darauf an den Folgen der Verletzungen gestorben ist.

Oberwiesenthal. Am 20. Dezember wird die neue Schwebbahn, die den Ort Oberwiesenthal mit dem Hahnenberg verbindet, dem Verkehr übergeben. Die Bahn hat auf einer Strecke von 1250 Metern eine Steigung von 310 Metern zu überwinden. Die Fahrt in den zwei geräumigen Kabinen, die mit Heiz- und Beleuchtungsanlagen ausgestattet sind, wird etwa 6 Minuten dauern. Der Ort Oberwiesenthal, der ohnehin schon zu den größten und bedeutendsten Wintersportplätzen Deutschlands gehört, wird somit um eine Anlage bereichert, die auch den weniger Aktiven ein ermöglicht, den höchsten Berg Sachsens zu erreichen, um sich an den Schönheiten der vier Jahreszeiten auch auf der Hahnenbergspitze zu erfreuen. Gelegenheit zur Unterkunft bietet dem Touristen oder Erholungssuchenden das schöne Vereinshaus, das mehr als 100 Betten aufweist. Für die Wintersporturlauber ist eine neue Nobelbahn geschaffen worden, die nicht bei der Fällaktion der Schwebbahn endet. Eine vortreffliche Eisbahn ist im Entstehen, während eine neue moderne Bobbahn im nächsten Jahre geschaffen werden soll.

Reichenbach. Kurz nach Eintritt der Dunkelheit gelang es drei Straßengelassen aus der Arbeitsbaracke des Gefängnisses zu entfliehen. Sie hielten sich gegenseitig über die hohe Mauer des Gefängnisturmes und ließen die Flucht über freies Feld fort. Die Fluchtigen sind ein Einbrecher Karl Sender aus der Tschschollowkef, ferner die Straflinge Paul Jüller aus Langensielau und Arthur Hoppe aus Breslau. Bisher gelang es den Fluchtigen, sich ihren Verfolgern zu entziehen.

Plauen. Das Stadterordnetenkollegium beschloß einstimmig gegen die Stimmen der Kommunisten die Revouchung eines 18 Hektar 21 A großen künftigen Grundstückes auf Rauschwitz für an den Postländischen Flugverein als Flugplatz und bewilligte 10 000 Mark zur Einhebung dieser Fläche als Kostensdarlehen.

Leipzig. Die Firma Weich und Bäcker K.-G. „Julian“-Gummwarenfabrik wurde am Mittwoch nachmittag von einem schweren Brande heimgesucht. Bei Verkaufsbearbeitungsarbeiten war in einem Neubau Feuer ausgebrochen, das aber nicht weiter um sich greifen konnte, da der Neubau mit ausreichenden Sicherungen gegen Feuerchäden versehen worden war. Die Feuerwehr konnte in kurzer Zeit den Brand ersticken.

Leipzig. Der 5. Straßennat des Reichsgerichts verurteilte gestern den Arbeiter Paul Schröder aus Rostock wegen Verbrechen gegen § 30 des Strafgesetzbuchs und § 7 des Republikshulagegesetzes entsprechend dem Antrag des Reichsanwalts zu vier Jahren Zuchthaus und 400 Mark Geldstrafe. Ein Jahr Zuchthaus und die Geldstrafe gelten als verbüßt. Schröder hat sich im Ausstrag der kommunikativen Zentrale in Berlin an Reichswehrsoldaten heran gemacht und sie zu bestimmen versucht, Mittelungen über die Zusammenetzung der Reichswehr zu machen und ihm Waffen und Munition zu beschaffen. Die Soldaten waren zum Schein auf seinen Antrag eingegangen, hatten aber bei ihrem Vorgehen Anzeige erstattet, die die Verhaftung Schröders veranlaßte. — Reichsgerichtsrat Döehn, stellvertretender Vorsitzender des Staatsgerichtshofes, ist achtern morgen an Herabschlag gestorben. — Am Mittwoch abend wurde auf dem Mannshäcker Steinweg der Gastwirt Rudwiga Downd beim Ueberfahren der Fahrbahn von einer Autodrohke erfaßt und zu Boden geworfen. Der Kraftwagen ging dem Bedauernswerten über Brust und Kopf, so daß der Tod sofort eintrat.

## Erdbeben in Süddeutschland.

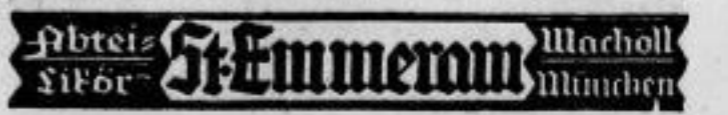
Frankfurt. Nach einer Meldung der Frankfurter Zeitung aus Reutlingen wurden bei einem Erdbeben in Süddeutschland gestern besonders starke Erschütterungen in der Gegend der Schwäbischen Alb wahrgenommen. In Weihenhanfen, Chäningen und Mittelstadt wurden zahlreiche Häuser stark beschädigt.

Stuttgart. (Frankfurt.) Heute vormittag 8 20 Uhr wurde hier ein ziemlich heftiges, aber kurzer Erdstöß verspürt.

Freiburg. Gestern nachmittag um 5 1/2 Uhr wurde hier ein kurzer Erdstöß verspürt. Man beobachtete ein Klirren der Fenster und Räteln der Türen. Die gleichen Erscheinungen wurden auch in der näheren Umgebung Freiburgs und, soweit bisher festzustellen werden konnte, auch auf dem Hochschwarzwald, auf der Linie Reutlingen-Fürthwangen-Schwenningen nach Stuttgart sowie in Singen und Hohentwiel wahrgenommen. Auch die Erdbebenwarte in Heidelberg hat den kurzen aber heftigen Erdstöß in der Zeit von 5 Uhr 34 bis 5 Uhr 35 nachmittags verspürt.

Freiburg i. Breisgau. (Frankfurt.) Heute morgen 8 20 Uhr wurde wiederum hier und in der näheren Umgebung ein Erdstöß verspürt, der von kurzer Dauer war, aber in seiner Auswirkung etwas stärker als gestern. Aus Saub wird berichtet, daß in der dortigen Gegend zu gleicher Zeit mehrere ziemlich starke Erdstöße verspürt wurden, die das Beben vom gestrigen Abend übertrafen.

Birk. Gestern abend 5 33 Uhr wurde in einem großen Teil der Ochsweil, vom Bierwaldhütter See bis zum Bodenlee, ein starkes Erdbeben verspürt, welches auch von der Erdbebenwarte in Birk registriert wurde. Nach weiteren Meldungen aus Frauenfeld ging der Erdstöß, der ziemlich heftig war, in Richtung Ostwest. Der zweite Stoß war kräftiger als der erste.



### Anregung zur Steuerermäßigung.

**Vom Landtag.**  
Dresden. (Funktspruch.) Die Meldung, betreffend die Verhaftung kommunistischer Abgeordneter, ist dahin richtig zu stellen, daß der Landtag zwar den Antrag auf Strafverfolgung des Abgeordneten Schmeider genehmigt, aber die sofortige Verhaftung abgelehnt hat. (S. Bericht in der Beilage.)  
In der heutigen Verhandlung des Landtags betonte Finanzminister Reinhold bei dem Gesandten über Ermäßigung der Grund-, Gewerbe- und Aufwertungsteuer, daß die Finanzminister aller deutschen Länder es sehr für ihre Pflicht halten, mit Steuerermäßigungen zur Erleichterung der Wirtschaft hervorzutreten. Besonders soll dahin gestrebt werden, die Tarife für Gas, Wasser und Elektrizität herabzusetzen. Weiter hätten sich die deutschen Finanzminister verpflichtet, im Rahmen des Möglichen auch auf eine Senkung der Reichsteuern hinzuwirken. Die sachliche Regierung werde ferner darauf hinarbeiten, daß die Steuerbefreiung der Länder wiederhergestellt, zum mindesten aber den Ländern und Gemeinden die Aufschlagsmöglichkeit wiedergegeben werde.

### Waldige Neuwahl des Reichspräsidenten?

Berlin, 12. Dezember. Wie von bekundeter Seite verlautet, hält man es in den demokratischen und sozialistischen Kreisen für ganz selbstverständlich, daß im Falle der Wahl eines rein bürgerlichen Regierers im Reich die Neuwahl des Reichspräsidenten mit größter Beschleunigung erfolgen muß. Man würde zunächst versuchen, auf dem Wege einer freundschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Reichspräsidenten Ebert einen sofortigen Rücktritt des Reichspräsidenten, der spätestens im März zu erfolgen hätte, herbeizuführen. Wenn der Reichspräsident nicht geneigt sein würde, diesem Ersuchen der bürgerlichen Parteien zu entsprechen, so wäre es sehr wohl möglich, im neuen Reichstag alsbald nach seinem Zusammentritt einen Antrag Annahme zu verabschieden, in welchem die sofortige Neuwahl des Reichspräsidenten verlangt wird. Für einen solchen Antrag würde zweifellos eine einfache Mehrheit genügen.

### Vom Haarmann-Prozess.

Hannover. (Funktspruch.) Zu Beginn der heutigen Verhandlungen im Haarmannprozess stellt der Vorsitzende fest, daß Haarmann am 4. 9. 24 wegen Überfalls gegen die Staatsgewalt mit Gefängnis bestraft worden ist, gegen das Urteil aber Revision eingelegt hat. Dann wird die Vernehmung zu den einzelnen Fällen fortgesetzt. In den Fällen des 17. März des Bries, der von Gelle auf ein paar Tage nach Hannover gekommen war, und des Malermeisters Koch gibt Haarmann die Lösung an.

### Letzte Funktspruch-Meldungen und Telegramme

**Vom brennlichen Landtag.**  
Berlin. (Funktspruch.) Der Vorstand der Zentrumsfraction im brennlichen Landtag trat am Freitag vormittag zur Besprechung der politischen Lage zu einer Sitzung zusammen. Die Besprechungen waren vertraulich. Abends 6 Uhr soll eine gemeinsame Sitzung mit der Reichstagsfraction stattfinden, zu der auch der Reichslangier erwartet wird. — Präsident Ebert, der nach der Verfassung die Geschäfte des brennlichen Landtagspräsidenten bis zur Neuwahl des Reichspräsidenten weiterführt, ist in Berlin eingetroffen, um die Leitung der Vorbereitungen für den Empfang des neuen Landtags zu übernehmen. Die bisherigen Vize im Sitzungssaal des Landtags reichen nicht aus, da infolge der früheren Wahlteilnahme die Zahl der Abgeordneten zugenommen hat. Es müßten 12 neue Vize eingebaut werden.

### Schwerer Automobilunfall.

Berlin. (Funktspruch.) Der Berliner Chirurg Gehlrat August Vorkamp und seine Gattin haben heute nacht einen schweren Automobilunfall erlitten. An der Ecke Liebenburger- und Salsenstraße rief die Autodrolche, in der sich die Gewandten befanden, mit einem anderen Auto zusammen. Gehlrat Vorkamp wurde auf die Straße geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen. Seine Gattin wurde ebenfalls schwer verletzt.

### Bemerktes.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Regensburg verurteilte den Händler Kuhn aus Bock wegen Brandstiftung zu fünfzehn Jahren Zuchthaus und wegen Überfallens Nordes zum Tode. Der Verurteilte, der in krimineller Ehe lebte, hatte zuerst das seiner Weiblichen, der Dienstmagd Dietl und ihren Gewandern, geborene Kuhn in Brand gesetzt, um seine Weibliche zur Küchlein zu ihm zu veranlassen. Als die Dietl auf die Dauer bei ihm nicht bleiben wollte, tunkte er eine Bewegung mit ihr herbei und brachte sie auf einem gemeinsamen Spaziergange ohne Wortwechsel durch drei todliebe Schüsse nieder. Der Mörder zeigte bei Einlegung der Verhandlung keine Spur von Reue.  
Prof. Steinach verläßt Wien. Wie das „Neue Wiener Journal“ meldet, hat Prof. Steinach in der letzten Zeit seine Experimente und die Unterhaltung seines Laboratoriums aus eigenen Mitteln bezahlen müssen, da ihm das österreichische Unterrichtsministerium nicht die geringste finanzielle Unterstützung angedeihen ließ. Da seine Mittel erschöpft seien, ließ sich Steinach genötigt, sich einen anderen Wirkungsfeld zu suchen, um seine Verjüngungsexperimente die G. B. in der Schweiz an Stieren und Kühen durchzuführen werden, in größerem Maßstab zu betreiben.  
Tabakbau in Berlin. Nach einem Bericht über Tabakbau und Tabakernte im deutschen Zollgebiet im Erntejahr 1923 im dritten Heft der Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches wurden im Bezirk des Landesfinanzamts Berlin hundert Tabakpflanzen festgestellt, davon vier im Finanzamtsbezirk Charlottenburg, zehn im Finanzamtsbezirk Berlin-Nord, 28 im Finanzamtsbezirk Berlin-Pankow und 68 im Finanzamtsbezirk Neukölln. Unter diesen hundert Pflanzen waren 99, die Tabak nur für den eigenen Hausbedarf angepflanzt hatten. Die von diesen 99 Pflanzern besaßene Fläche belief sich auf insgesamt 15,6 Ar, wobei eine Pflanzung im Durchschnitt nur 15,7 qm groß war. In einem einzigen Falle im Finanzamtsbezirk Berlin-Pankow handelt es sich um gewerbemäßigen Anbau auf einer von 22 Ar großen Fläche. Der Gesamtflächeninhalt der mit Tabak bepflanzten Grundstücke belief sich auf 67,5 Ar.

Der Räuberhauptmann als Filmstar. Nach einem Bericht des Blattes „El Mundo Cinematografico“ soll in Spanien ein merkwürdiger Film hergestellt werden. Der Regisseur Bernardino Dim hat die Absicht, den berühmten Räuberhauptmann Romanetti Ronce in einem Film die Hauptrolle spielen zu lassen, der eine getreue Nachbildung seines „bewegten“ Lebens sein soll. Romanetti soll die Hauptrolle bereits angenommen haben und zur Zeit Korrekturen an dem Filmmanuskript vornehmen, da einige Angaben darin nicht ganz mit der

Wirklichkeit übereinstimmen. Er ist schon hundertmal verhaftet und dreimal zum Tode verurteilt worden, was ihn nicht hindert, ein „friedliches“ Leben zu führen, sich nach der neuesten Mode zu kleiden, in Cafés den großen Kavaller zu spielen und die Posten von sich fernzuhalten.

Der Sturm von Rissa. Von dem schon gemeldeten großen Wirbelsturm in Rissa sendet ein Augenzeuge einen Hamburger Blatte folgende Schilderung: Schon der Morgen war äußerst neblig gewesen und ein starker Schmelz lag über der Stadt. Gegen Mittag verfinsterte sich das Firmament und ein Sturmwind legte die Menschen von den Straßen. Alles stürzte von der Promenade des Anglais in die Häuser, als plötzlich mit schreckensfühlendem Getöse der Sturm heraufbrach. Sofort waren die Schilde der Geschäfte und der Hotels ein Spielball des Windes. Ueber hundert Meter weit wurden die Tafeln geschleudert. Die Autos, die auf der Promenade standen, waren von den erschreckten Chausseuren verlassen worden. Der Wind setzte sie in Bewegung und mit anderen Fahrzeugen bildeten sie bald ein dichtes Knäuel. Die Sessel, die die Promenade entlang aufgestellt sind für die Zuschauer während der Konzerte, stiegen an Kai entlang. Der Wirbelsturm wuchs, als die alten Bäume mit entsetzlichen Krachen in der Mitte wie Streichhölzer abgebrochen wurden. Was nicht nieder- und nagelste war, machte den Herensabbat mit. An der Strandpromenade regnete es Dachziegel und Schornsteinköpfe. Wer nicht schnell genug flüchten konnte, trug Verwundungen davon. Während des Unwetters verfinsterte sich die heimgeuchte Stadt wie zur Nachtzeit. Dazu kam noch, daß das Meer, aufgeweht vom Sturmwind, seine Wogen brüllend gegen die Wollen wand und die Wege am Strande mit Sturmwellen überflutete. Ein Wellenbruch handte über 13 Millimeter Wasser in der Sekunde herab, und die guten Rissauer badeten, der jüngste Tag sei angebrochen. Fast drei Stunden wütete das entsetzte Element. Verwundeter Weise traf es nur einen verhältnismäßig kleinen Teil der Räfte. Im benachbarten Cannes hatte man bloß einen täglichen Regenschauer. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Kinderjuche durch Kundst. Verlorene vergangene Kinder wurden bisher meist aufstrombet oder durch Wälder gesucht. Viel wirksamer scheint jedoch der Kundst zu sein, der sich nach der „B. Z.“ bei seiner ersten Anwendung auf diesem Gebiet in Königsberg auszeichnet. Ein kleiner Junge von 2 1/2 Jahren war plötzlich verschunden. Die geängstigten Eltern wandten sich an die Polizei, die ihrerseits die Starmarkt Kundst A.-G. benachrichtigte, die den Königsberger Sender betreibt. Sofort wurde durch diesen die Nachricht vom dem Verlust des Kindes verbreitet und eine Beschreibung des Kindes gegeben. Es dauerte noch keine Viertelstunde, da kam aus einem ganz entfernten Stadtviertel die Nachricht, daß dort der kleine Junge auf der Straße aufgefunden worden sei und ihm eine Familie einzuweisen in Schutz genommen hätte. Der kleine Knabe war von der Straße aus, wo er spielte, einfach weitergelauert und so in das fremde Stadtviertel gelangt.

Ein unterirdischer Stollen zu Rahnjahren. Der Plan des Möbelabfabrikanten Benich in Rumburg i. B., den sogenannten alten Stollen zu erschließen und so umzugestalten, daß er zu Rahnjahren benutzt werden kann, steht vor der Verwirklichung. Es liegt bereits eine oberbehördliche Kommission den Stollen daraußin prüfen. Unter Führung des Statthalterrates und des Vertreters der Oberbauverwaltung Leichen sowie im Gegenwart des Bezirksarztes und der Stadtvertreter wurde auf einem von Benich erbauten Stollen in den Stollen eingestiegen. Das Wasser ist zwei Meter breit und 70 Zentimeter tief und zeigte sich ebenso wie die Luft von seltsamer Reinheit. Man trat weiter unten auf zwei derartige allerdings nicht zu hohe Erweiterungen, von denen neue Wege ausstrahlen. Die Wände sind aus Granit und zeigen nischenartige Vertiefungen. Die weiteren Gänge sollen durch eine nächtliche Lage abzuhalten neue Kommissionen ersticht werden. Am Beginn des Stollens wird der Heizer einen Wächter errichten.

### Baden im Winter.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß im kalten Winter ungleich weniger gebadet wird als im warmen Sommer. Zum Teil liegt das an den Witterungsverhältnissen, die den Auswärtigen in offenen Bädern, in Pfützen, Seen oder im Meer nur während der warmen Jahreszeit zulassen. Gar mancher, der im Sommer mit wärem Wägen seinen Körper in die kühlen Gluten verjert, schreit im Winter vor dem kalten Element zurück. Die meisten Menschen beschränken sich während der Wintermonate auf warme Vollbäder, und wer nicht in der glücklichen Lage ist, eine Badeeinrichtung im eigenen Hause zu haben, verzichtet auch auf die Bannbäder und begnügt sich häufig damit, seinen Körper durch Wäsungen zu reinigen.

Vom gesundheitlichen Standpunkt aus ist das entschieden zu tadeln. Denn Bäder in regelmäßigen Pausen genommen, haben nicht nur unser Wohlbefinden, sondern sind auch für die Hautpflege sehr wichtig, und diese ist im Winter ebenso unerlässlich wie zur Sommerzeit.

Es bedarf keines besonderen Hinweises, daß mit der Temperatur des Bades den Temperaturverhältnissen der Jahreszeit Rechnung getragen werden muß. Man wird im Winter also warme Bäder bevorzugen, obwohl es nicht an abgärigen Personen fehlt, die auch bei hartem Frost ein kaltes oder gar kaltes Bad vertragen. Der Aufenthalt in dem niedrig temperierten Wasser muß natürlich noch knapper bemessen sein als im Sommer. Unter 20 Grad Celsius herunterzugehen, dürfte sich kaum empfehlen. Wie hoch soll nun die Temperatur eines warmen Vollbades sein? Im allgemeinen hat man sich daran gewöhnt, bei 30 bis 35 Grad Celsius von lauwarmen, bei 35 bis 38 Grad von warmen und darüber hinaus von heißen Bädern zu sprechen. Für die Mehrzahl der Fälle pflegt eine Temperatur von 35 Grad Celsius auszureichen. Kinder und Greise, sowie schwächliche Personen beanspruchen eine Erhöhung der Wasserwärme bis auf 38 Grad Celsius.

Die Dauer eines Bades betrage etwa zehn, höchstens aber dreißig Minuten. Wo es angängig ist, wie beim Baden in der Hauslichteit, soll man nach dem warmen Bad eine Zeitlang unter leichter Bedeckung ruhen und hierauf den Körper einer lauen bis kühlen Abwaschung unterziehen. Dieses Verfahren schützt nicht allein gegen Erkältung, sondern erhöht durch die eintretende Nervenerfrischung den Erfolg des Bades. Der genutzungen ist, die Badeanstalt aufzusuchen, tue das möglichst an einem windfreien oder wenig windigen Tag, bei trockenem Wetter und in warmer Kleidung.

An die Stelle des Vollbades kann in manchen Fällen das Brausebad treten. Der Nutzen des Brausebades pflegt aber geringer zu sein als beim Bannbad, da die Oberhaut weniger hart aufgeweicht und gereinigt wird. Die Brause soll mit einer Temperatur von etwa 33 bis 35 Grad Celsius gegeben und nicht über zwei Minuten Dauer ausgedehnt werden, und zwar soll hiervon ein Drittel zum Einleiten, ein Drittel zum Abspülen und das letzte Drittel zur Abkühlung der Haut — nicht unter 19 bis 20 Grad Celsius! — verwendet werden.

### Fer Obkärten im Dezember.

Bei Eintritt des Frostes sind die Neupflanzungen von Obkärten durch Bedecken der Baumscheibe mit fettem Mist oder trockenem Laub vor Beschädigungen ihrer Wurzel durch Frost zu schützen. Wo die Gefahr des Wälchadens besteht, sind namentlich alle jungen Bäume durch Einbinden in Dornen- oder Fichtenzweig oder durch Umlegen von enghaltem Drahtgitter zu schützen. Sehr wichtig sind die Winterkämpfungsarbeiten gegen Angesteter aller Art, wie Keimlinge der Stämme und starken Nests von Ister Wunde, Moos und Flechten. Entfernung und Verbrennen aller trockenen Holzstücke, eingeschrumpften Früchte, zusammengesetzten Blättern usw. Nach dem forstlichen Keimlingen der Stämme und der stärksten Nests, Auslichten der Kronen sind Stamm und starke Nests mit wasserlöslichem Obkärtenkohlenstoff zu behandeln in der Weise, daß man die genannten Teile anstreichert mit einer Kasse, die sich zusammensetzt aus 100 Liter Wasser, 10 Liter wasserlöslichem Obkärtenkohlenstoff und 10 Liter Obkärtenkohlenstoff. Bei Beschriften von Ästchen, Bläumen und Wurzeln gibt man auf 100 Liter Wasser nur 8 Liter Obkärtenkohlenstoff. Das Spritzen wird ausgeführt durch sogenannte selbsttätige Spritzen, wie sie in den meisten Bezirksobkärtenvereinen im Betrieb sind. Die Anweisungen der Bezirksobkärtenvereine sind zu erfahren durch die Geschäftsstelle des Landesverbandes Sachsen für Obk. und Weinbau, Dresden-Ä., Zitonenstraße 14 (Landeskulturrat) — Bei geeigneter Witterung sind Düngung und Voderung des Bodens vorzunehmen. Bei allen Obkärtenpflanzungen sind Tieflockerungen durch Kompostpflanzungen am wirksamsten.

### Runst und Wissenschaft.

Zur Feier des 50. Geburtstages Paul Wegener hatten sich gestern nach Schluß der Vorstellung im Neuen Schauspielhaus in Königsberg auf Einladung der Stadt Vertreter der Wissenschaften, der künstlerischen und literarischen Kreise Königsbergs in der Stadthalle vereinigt. Dem Jubilar wurde eine große Fülle von Glückwünschen und Ansprachen der Verehrerinnen dargebracht. Es sprachen Bürgermeister Dr. Lohmeyer, Vizepräsident Dr. Herbit, der das mit großem Beifall angenommene Glückwunschtelegramm des Reichspräsidenten verlas, Schriftleiter Dr. Ludwig Holstein und Intendant Rosenbaum. In allen Reden wurde die gewaltige schöpferische Kraft des ersten deutschen Schauspielers und seine Treue zur Heimat in beredten Worten gefeiert. Paul Wegener dankte mit herzlichen Worten für die überwältigende Fülle der Ehrungen. Unter den zahlreichen Glückwunschtelegrammen befanden sich unter anderen solche des preussischen Kultusministers, der Deutschen Bühnengesellschaft und des Verbandes der Ostpreussischen Presse. Königsberg. (Funktspruch.) Der Reichspräsident hat Paul Wegener zum heutigen Tage folgendes Glückwunschtelegramm überlannt: „Zu Ihrem 50. Geburtstag spreche ich Ihnen aufrichtige und herzliche Glückwünsche aus. Was Sie als Meister deutscher Schauspielkunst mit harter Gestaltungskraft auf der Bühne und im Film geschaffen haben, wird stets zu den Höchstleistungen darstellerischer Kunst gehören. Mögen noch viele weitere Jahre freudigen und erfolgreichen Schaffens folgen!“

Von der Landesuniversität. Der Privatdozent in der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig, Dr. med. Eduard Jacobsen, ist zum nichtplanmäßigen außerordentlichen Professor in dieser Fakultät ernannt worden.

### Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Tamendhandball. RSB. 1.—Dresdensia“ 1. 0:1. Die 1. Gli der Damenabteilung des Viefeler Sportvereins folgte am Sonnabend einer Einladung des Sportvereins „Dresdensia“ Dresden und trug am Sonntag das fällige Handspiel aus. Die schlechten Bodenverhältnisse verbinberten beide Mannschaften an der vollen Entfaltung ihres Könnens. Das einzige Tor zählten „Dresdensia“ war ein Eigentor, indem der schlüpfrige Ball der Torhüterin aus den Händen glitt und langsam ins Tor rollte. RSB. konnte trotz mehrfachen Erfolges in Tor und Lauferreibe nicht geilen und bei besseren Bodenverhältnissen wäre vielleicht ein ginkineres Ergebnis herauszubolen gewesen. Der Sturm spielte autopierend, konnte aber infolge der guten Verteidigung „Dresdensia“ keinen Erfolg erzielen. S. B.

### Handel und Volkswirtschaft.

Sächsische Lebenshaltungskosten. (Mittteilung des Sächsischen Statistischen Landesamts.) Nach den Preisfeststellungen vom 10. Dezember 1924 sind vom Statistischen Landesamt folgende Indizes der Lebenshaltungskosten (1913 = 100) berechnet worden: Gesamtindex (für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) = 123,7. Gesamtindex ohne Bekleidung = 121,0. Am 3. Dezember 1924 betrug der Gesamtindex mit Bekleidungskosten 123,5 und ohne Bekleidungskosten 120,8. Vom 3. bis 10. Dezember 1924 sind mit hin die Preise der bei der Feuernachstatistik berücksichtigten Güter in beiden Fällen um 0,2 v. S. gestiegen.

Die Berliner Börse eröffnete gestern wiederum in schwacher, wenn auch nicht einseitiger Haltung und blieb auch im weiteren Verlaufe still. Der Grund lag hauptsächlich in der ungewissen innerpolitischen Lage und der Hinausschiebung der neuen Regierungsbildung. Nur die Erwartung der Fortschritten in der Antwortfrage unter einer etwaigen bürgerlichen Regierung veranlaßte die Spekulation zu größeren Engagements auf dem heimischen Anleihemarkt. Andererseits drückte herauskommendes Material auf dem Aktienmarkt die Kurse. Die in der letzten Zeit in die Höhe gebrachten Montanwerte verloren einer Reihe von Werten, wie Darpener, Bochumer, Stinnes-Riebeck, Ite-Bergbau und anderen, zwischen 1/4, bis 2/4 Prozent, in einigen anderen war das Geschäft wenigstens vorübergehend lebhafter. Deutsche Realwerte lagen etwas höher. Chemische Werte schwankten um den gestrigen Stand und Elektrizitätswerte gaben etwas nach. Am Rentenmarkt erzielten neben den inländischen auch ausländische Renten einiges Interesse, das Kurssteigerungen zur Folge hatte. 5prozentige Reichsanleihe lag zwischen 0,91 und 0,89 Prozent, 3prozentige preussische Konfols stellten sich auf 1,3875 Prozent. Tägliches Geld 1/4, pro Mille. Am Devisenmarkt war das Geschäft still.

Die Bankangelegenheiten gegen die Sonnabendbörse. Gegen den Besahß des Berliner Börsenvorstandes, vom 1. Januar ab an den Sonnabenden von 11—1 Uhr wieder Effektbörsen abzuhalten, hat der Allgemeine Verband der Deutschen Bankangelegenheiten schärfsten Protest erhoben. Zur Abhaltung von Sonnabendbörsen liege keine Notwendigkeit vor und sie bringe dem Gewerbe keinen wirtschaftlichen Vorteil, sei aber eine Quelle schwerer sozialer Konflikte. Die Einführung von Sonnabendbörsen sei der erste Schritt zur Verfestigung des Sonnabendkrachens, wogegen sich die Bankangelegenheiten als einen unerträglichen Rückschritt mit aller Kraft zur Wehre legen werde.

Dr. D.



Die Glanznummer aller Vergnügen für  
**Sonntag, den 14. Dezember**  
ist die Aufführung der lustigen Volksoperette

# „Der Jäger aus der Pfalz“



aufgeführt vom **Männergesang-Verein Sängerkranz.**

## Nachdem feiner Ball.

Wer sich an urwüchsigem Volkshumor erfreuen will, versäume nicht, die  
Aufführung zu besuchen.  
**Einlaß 6 Uhr.** **Anfang 7 Uhr.**  
Großer Bühnenerfolg. Flotte Schlagermusik.  
Karten im Vorverk.: Buchhandlung Robert Blume, Eduard Wittig,  
R. Abendroth, Ed. Leister u. „Goldner Löwe“.

## Schuhhaus Richard Thomas, Riesa

Goethestraße 86  
empfiehlt in großer Auswahl zu günstigen Preisen  
solide Filz-, Tuch-, Kamelhaar- und Lederschuhwaren  
für Beruf, Haus, Straße, Sport und Gesellschaft.

Alleinverkauf  
von Dr. Steins  
Gesundheitsschuhen  
und Stiefeln.



Für jedes Alter!  
Verschiedene  
Ausführungen und  
Breitläden.

Spezialanfertigung für Anklebende. Nur denkbar beste Erfolge.

Sonnabend : Sonntag : Montag : Dienstag

## Einmaliges Angebot

Verkauf nur solange Vorrat.  
An Händler wird diese Ware nicht abgegeben.  
Einen **Herren-Hosen** gute haltbare Dudslein-Ware  
mehrere Farben und fort. Größen  
dazu 1 Paar Socken, 1 Paar Gummi-Sohlenträger, 1 Taschentuch  
zusammen für nur **M. 7.75**

Winter-Toppen selbstgrau, warm gefüttert  
nur große Nr. . . Toppe **10.50 M.**

**Kaufhaus D. Morgenstern**  
Hauptstr. 39. Riesa. Telefon 318.

## Haben Sie Bedarf in Lederwaren?



So beachten Sie bitte  
meine Schaufenster!

Als Weihnachtsgeschenk  
empfehle ich in preiswerter  
solider Ausführung

**Koffer-  
Besuchs-, Geld-, Brief-  
Zigaretten- und Zigarren-  
taschen, Einkaufsbeutel  
Aktenmappen, Schul-  
ranzen, Schultaschen  
Reise-Taschen, Reise-  
necessaire, Koffer**  
in allen Ausführungen

**Max Mrs Sattler-  
meister Riesa, Hauptstr. 24**

## Max Werner

Handschuh-Spezialgeschäft, Riesa, Hauptstr. 65

empfiehlt für das Weihnachtstest  
**Damen-Glaced-Handschuhe, Nappa, Wildleder  
Herren-Glaced-Handschuhe, Nappa, Wildleder  
Gefütterte Leder-Handschuhe**  
für Reise und Sport

**Polz-Leder-Handschuhe, Stoffhandschuhe**  
in bester Auswahl und prima Ausführung

**Krawatten, Hosenträger  
Leinen-Wäsche, Gummi-Wäsche**

Nur beste Qualität! Erzeugnisse erster Firmen!  
Billige Preise!

## Sächsischer Hof

Sonnabend den 13. Dezember

## 4 Uhr-Tee

mit Musik

Als willkommenes Weihnachts-Geschenk  
gelten unsere weit und breit bekannten

**Kernseifen, Schmierseifen** in hübschen  
Eimern

**35 fl. Toiletteseifen** in verschiedenen  
Aufmachungen

hochfeine Extrakte und Eau de Cologne  
feine Kämmen, Haarbürsten, Schwämme

Rasierpinsel usw.

Baum-, Altar-, Kronen-, Fahrrad-, Wagen-,  
Leuchter- und Luxus-Kerzen bieten an

**F.W. Thomas & Sohn**

Riesa, Hauptstraße 69, neben der Riesaer Bank.

Meine Spezialität:

## Das vornehme Besteck

schwer versilbert.  
Unübertroffen in Formschönheit  
Stabilität und Preiswürdigkeit.  
Voller Ersatz für echtes Silber.  
Komplette Ausstattungen.  
Alle Einzelteile.

**A. Herkner, Inh.: Johannes Kühnert**

Wettinerstraße 6.

## Sämtliche Waren vom Modehaus Renner, Dresden. Für den Weihnachtstisch:

**Damen-Jacken und Mäntel in großer Auswahl,  
Kostüme, Kleider, Blusen, Sport- u. Kostümröcke,  
Klub-, Aermelwesten, Handschuhe u. Strümpfe,  
Regenschirme, Pelze, Hüte und Handtaschen,  
sämtl. Tisch-, Leib- u. Bettwäsche,  
sow. Garnituren, eine Auswahl Reste f. Kleider  
und Blusen.**

**Emil Winkler, Riesa, Albertplatz 6.**

Auto-Galteselle.

Auto-Galteselle.

## Vereinsnachrichten

Deutscher Beamtenbund, Ortskartell Riesa. Ein-  
gang neuer Waren, Verkaufsstelle Schulstr. 5.  
Riesaer Sportverein, N. O. Sonntag 1/9 Uhr  
Spiel Bürgergarten.  
Freiberger Landmannschaft „Glückauf“. Son-  
ntag, 14. Dezember, nachm. 8 Uhr Versammlung  
im Reit. Scholung. Wichtige Tagesordnung.  
Nachdem gemietlicher Dehl. Alle Landsteute  
mit Frauen erscheinen. Gäste willkommen.  
Wehrwolf Riesa und Oyda. Sonntag, 14. 12.,  
8 Uhr vorm. Stellen Stern (Übungsmarsch).

## Fischfutter

„Videida“ in drei  
verschiedenen Mörnungen,  
Zonnensolentferne  
für Waldvögel, Papageien  
u. u., sowie sämtliches  
Vogelfutter f. Singvögel  
empfiehlt

**Ernst Moritz**

Hauptstraße 2.

Weinberg-Schofo-  
laden  
Fabriklager Rosenbl. 20

**Christ-  
bäume**  
bayerische  
Tannen und  
Fichten sind eingetroffen  
und empfiehlt sehr billig  
Gartenhausbetrieb  
**Hammitzsch**  
Schützenstr. 21.

Rode schritten  
Handwagen  
Treppenteiler  
Kuchendeckel  
Schneidebretter  
Quirle  
Klammern

empfiehlt  
**Döllscher**  
im Schlafhof.

**Achtung!**  
Stelle ab morgen auf dem  
Albertplatz  
in größter  
Auswahl  
**Christ-  
bäume**  
sowie Ergeb. Spielwaren  
aller Art zum Verkauf.  
Miermann, Riesa.

**Felle aller Art**  
Spez. Fiegen, Hefen, Kanit  
Maulwurf und Hamster  
sowie Schurwolle  
kauft z. höchsten Preisen

**Otto Meißner**

Reibbl. Riesa, Altmstr. 3

Waschmaschinen  
Wringmaschinen  
Haus-Waschmangeln  
sämtl. Waschgefäße  
in reicher Auswahl.

**P. Taupitz**

Barfstraße  
Rübe Amtsgericht.

## Blaumohn

sowie alle anderen  
**Backgewürze**

empfiehlt  
**Ernst Moritz**

Hauptstraße 2.

## Hasen! Hasen!

Da ich in den letzten  
Tagen enorme Mengen

**Hasen**  
bereinkommen habe, ver-  
kaufe, bevor ich dieselben  
in die Großstadt schicke,  
äußert billig. Empfehle

**Hasen**

im Fell, getreift, geteilt  
auch gepickt

**Reh-**  
Mäden  
Reuten  
Blätter

Gafermaßgänse  
auch geteilt, diese Woche  
nochmals ganz billig  
Lebende Parfen  
frische Zerkliche.

**Carl Zigner, Oröba.**

## Äpfel

Wd. 10 und 15 Pf.  
verkauft

**Oskar Messe,**  
Obermühle Riesa.

**Achtung!**  
Deute und morgen  
Sonnabend werden

**fette Gänse**  
ausgeschlachtet  
und verflaubet.

**Clemens Bürger,**

**Weihnachtsterzen**  
Fabriklager Rosenbl. 2

### Sächsischer Landtag.

#### Strafverfolgung kommunistischer Abgeordneter. Landwirtschaftskammergesetz. — Gebührenordnung.

181. Dresden, 12. Dezember 1924.

Der Landtag beschäftigte sich in seiner getrigen Sitzung zunächst mit zwei Strafverfolgungen. Die vom Oberreichsanwalt nachgesuchte Verhaftung des Abg. Schelle (Kom.) wird nicht erteilt und der Antrag des Oberstaatsanwalts im Geheimnis auf Genehmigung der Strafverfolgung des Abg. Siwert (Kom.) abgelehnt.

Weiter gelangt zur Beratung die Entwurfs eines Landwirtschaftskammergesetzes für den Freistaat Sachsen und eines Gesetzes über die Befugnisse der Landwirtschaftskammer in Verbindung mit mehreren die Landwirtschaft betreffenden Anträgen, die mit einer Ausnahme alle von den Kommunisten eingebracht worden sind.

Abg. Schember (Soz.) bezweifelt, ob der Entwurf ganze Arbeit machen werde. Empfehlenswert wäre die Veranlassung weiterer Körperkassen oder Personen zur Vertretung in der Landwirtschaftskammer; vor allem müßte auch das Ziel der Landwirtschaftskammer auf die Produktion der landwirtschaftlichen Betriebe, besonders hinsichtlich der Verwendung von Saatgut und der Ausführung von Meliorationen. In die Kammer für Landwirtschaft müßten mehr als ein Vertreter der Staatsforsten entsandt werden. Auch die Frage der Arbeitnehmervertretungen sollte endlich geregelt werden. Die kommunistische Antragsproduktion habe mehr Wert auf die Quantität als die Qualität gelegt. Er bezweifle aber sehr, ob es den Kommunisten damit gelingen werde, die Landwirtschaft für sich einzufangen. Viele Vorbehalte seien schon deshalb unüberführbar, weil sie Kompetenzen des Reiches betreffen.

Wirtschaftsminister Müller: Die Landwirtschaftskammer solle an die Stelle des Landeskulturrats treten. Der Vorschlag werde nicht aufgegeben. Das Gesetz sei im wesentlichen das alte, nur notwendige Veränderungen seien vorgenommen worden. Neben den gewählten Vertretern sollen einige abgeordnete Mitglieder herangezogen werden, die sich aber lediglich auf wissenschaftliche Beschränkungen beschränken. Er glaube nicht, daß die kommunistischen Anträge nach den Reichstagswahlen noch so dringlich seien.

Abg. Bauer (Dn.) begründet hierauf seinen Antrag, die Regierung zu ersuchen, weitestgehende Hilfsmaßnahmen durch Steuererlass, zinslose Kreditgewährung usw. für die durch das anhaltende Regenwetter und Hochwasser so schwer geschädigte vogelländliche und ergebirgische Landwirtschaft zu ergreifen, um die gefährdeten Gebiete vor einer Wirtschaftskatastrophe zu bewahren. Redner schildert in beweglichen Worten die Not der ergebirgischen Landwirtschaft und fordert schließlich die Bereitstellung von 2½ Millionen Mark aus Staatsmitteln zur Behebung der Not.

Abg. Renner (Kom.) begründet in langen Ausführungen die Anträge seiner Partei und weist unter dem Hohlgeschrei des ganzen Hauses mit Entrüstung die Ansicht zurück, daß die kommunistischen Anträge einem Agitationsbedürfnis entsprängen seien. Das Landwirtschaftskammergesetz solle nur dazu dienen, die Privilegien des Großgrundbesitzes wahrzunehmen; eine Regelung des Rechts der Landarbeiter solle immer noch nicht erfolgen.

Abg. Schreiber (Dn.): In der sächsischen Landwirtschaft gebe es keine Minderheiten, sie sei ein einheitliches Gebilde. Bei den Wahlen zur Landwirtschaftskammer müßten alle politischen Gesichtspunkte ausbleiben, denn diese Körperschaft habe nur wirtschaftliche Interessen zu vertreten. Der Landwirtschaftskammer müßte weitestgehender Einfluß in der Landwirtschaft eingeräumt werden. Eine Sonderkammer für Gartenbau wäre empfehlenswert. Das Verhältniswahlrecht lehnten seine Freunde für die Landwirtschaftskammer ab. Was die kommunistischen Anträge anlange, so seien seine Freunde der Auffassung, daß sie aus rein agitatorischen Absichten heraus entstanden seien. Deshalb werde er auf Einzelheiten nicht eingehen.

Abg. Vogt (DVP.) teilt die Meinung seines Vorredners über die kommunistischen Anträge. Wenn die Kommunisten etwas zur Förderung der Volksernährung tun wollten, dann müßten sie dafür sorgen, daß die Landwirtschaft nicht gefährdet würde. In der Vorlage erblickte seine Freunde eine geeignete Grundlage zur Förderung der Ziele der Landwirtschaft. Ueber einzelne Verbesserungen werde im Ausschuss zu reden sein.

Abg. Wehrmann (Dem.): Das Gesetz stelle einen Fortschritt dar. Auch den kleinen Landwirten müßte Gelegenheit gegeben werden, in der Landwirtschaftskammer ihre Interessen zu vertreten.

Abg. Ulrich (DVP.) verlangt sachmännliche Vertretungen für Gemeinde- und Stadtgartenbau sowie für Siedlungswesen.

Die Gesetzentwürfe sowie die Anträge werden hierauf an den Rechtsausschuss und Haushaltsausschuss A verwiesen. Es folgt die erste Beratung über die vom Gesamtministerium in der Zeit, während der der Landtag nicht versammelt war, erlassenen Novellordnungen. Die Vorlage geht an den Rechtsausschuss.

Der Gesetzentwurf zur Änderung von § 9 des Gesetzes zur Ausführung der Zivilprozessordnung und der Konkursordnung findet in sofortiger Schlussberatung Annahme.

Der Entwurf einer Gebührenordnung für Tierärzte in gerichtlichen, verwaltungsgerichtlichen und Verwaltungsangelegenheiten geht an den Rechtsausschuss. Desgleichen der Antrag Müllers und Genossen auf Ermäßigung der Gebührensätze für Grundbesitzbesitzerungen und der Antrag Dr. Kallner und Genossen auf Abschaffung der Gerichts- und Notariatsgebühren bei Eintragungen eines Grundbuchs, Handelsregisters usw., nachdem Justizminister Müller auf die bereits vorgenommenen Ermäßigungen hingewiesen und Bestätigung weiterer Wünsche zugesagt hat.

Nächste Sitzung: heute, Freitag, vormittag 11 Uhr.

#### Schlussbericht der Mittwoch-Sitzung.

Oberregierungsrat Fische vom Wirtschaftsministerium erklärt zu dem Antrage: Es trifft leider zu, daß das Wirtschaftsleben Deutschlands von Erschütterungen noch nicht frei ist. Immerhin ist aber der Umfang der Erwerbslosigkeit zurückgegangen. Die Regierung ist bereit, auch weiterhin für die Erhöhung der Unterstützungssätze einzutreten und mit Wirkung vom 15. Dezember ab tritt eine vom Wirtschaftsminister verfügte Erhöhung der Unterstützungssätze um 10 bis 15 v. S. in Kraft. Die Regierung ist auch bereit, für die Befreiung der Arbeitspflicht der Erwerbslosen einzutreten. Ablehnen muß aber die Regierung die Zahlung erhöhter Unterstützung für Sachfen, weil es sich um eine reichsgesetzliche Bestimmung handelt, deren Nichtbeachtung die ausreichende Hilfe durch das Reich gefährden und eine durchaus ungleichmäßige Versorgung der Erwerbslosen in den einzelnen Ländern zur Folge haben würde.

Abg. Volat (D. Vp.): Es ist selbstverständlich, daß denen geholfen werden muß, die ihre Erwerbsstelle verloren haben. Wir haben aber den Eindruck, als ob der Abg. Lieberich den Erwerbslosen mit seiner Rede, in der am wenigsten von der Erwerbslosenunterstützung gesprochen wurde, einen schlechten Dienst erwiesen hätte. Die von ihm geschaffene Atmosphäre ist zur sachlichen Weiterbehandlung schlecht geeignet. Ich bitte um Ueberweisung an den Haushaltsausschuss B.

Abg. Graube (Soz. Fraktionsminderheit) nennt die Rede Lieberichs eine Versammlungsrede aus der Wahlzeit und meint, dieselben Anträge seien schon von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eingebracht worden. Der Redner sagt weiter, die Erwerbslosen hätten nun den Verdacht erwecken, daß künstlich eine industrielle Reservearmee geschaffen werde.

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Nach dem Schlusswort des Abg. Lieberich (Kom.) wird der kommunistische Antrag dem Haushaltsausschuss B überwiesen.

Ein denkwürdiger Antrag über Erwerbslosenangelegenheiten vom 21. Juni 1923 wird für erledigt erklärt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

### Der Prozeß des Reichspräsidenten.

(Fortsetzung des getrigen Berichtes.)

#### Die gefährlichen Wirkungen des Narkotikastreiks 1918.

Neuzeitliche Abg. Wittmann hält es für möglich, daß Ebert versprochen habe, seine Freunde würden sich für die Aufhebung von Strafverfolgungsmaßnahmen einsetzen. Das weitere habe der Neuzeit offenbar hinaufgeschoben. Es sei ganz ausgeschlossen, daß Ebert zur Nichtbefolgung von Gesetzentwürfen aufgefordert habe.

Der Vorsitzende verliest ein Schreiben Richard Müllers, in dem sich dieser unter Berufung auf den Prozeßbericht des „Vorwärts“ dahin ausspricht, daß Rechtsanwalt Landshera seine Auffassung falsch interpretiere, wenn er annehme, Müller habe in einem Buche „Vom Kaiserreich zur Republik“ sagen wollen, Ebert habe sich bemüht, den Streik abzuwürgen. Er, Müller, war Vorsitzender der Streikleitung, Ebert habe an fünf Sitzungen der Streikleitung teilgenommen und dabei nicht gefehlt, daß er gegen den Streik sei. Seine Haltung war vielmehr diese: Wären nach dem Januarkrieg Hände eingezeichnet wie im November 1918, dann hätte der Abg. Ebert sich auch im Januar an die Spitze der Bewegung stellen können. Die Mitglieder der Streikleitung waren einmütig derselben Ansicht.

Dem Antrag der Verteidigung auf Ladung von Reich Müller widerspricht Rechtsanwalt Heine: Das sei derselbe Mann, der erklärt habe, nur über seine Leiche arbeite der Weg zur Nationalversammlung, der aber heute noch lebe. Das Gericht beschließt die Ladung für nächsten Dienstag.

Dem nächsten Zeugen, ehemaligen Marineoberinspektor Vidnow, fragt der Vorsitzende: Ist es richtig, daß die Werftarbeiter freitreten und sagten, der Streikbefehl sei von Berlin gekommen, Ebert werde schon den Grund wissen? — Der Zeuge kann sich dessen nicht erinnern, hält eine derartige Bemerkung wohl für möglich, hat aber den Namen Ebert dabei nicht gehört, den er noch gar nicht kannte. Auf Fragen der Verteidigung behauptet der Zeuge, daß der Streik der Werftarbeiter die Tatkraft der Kriegsmarine sehr beeinträchtigt habe.

Zeuge Weersmann, 1918 Chef der Zentralfabrikation der kaiserlichen Werft in Kiel, kann Positives nicht darüber sagen, ob der Streik der Werftarbeiter auf Anweisung der sozialdemokratischen Parteileitung ausgebrochen sei, hatte aber den Eindruck, daß der Streik politische Motive entpante.

Zeuge Freiherr v. Fortner, 1918 Offizier auf dem Kreuzer „Königsberg“, legt Geschichtsbücher der Deutschen nationalen Volkspartei, behauptet, daß die „Königsberg“ in Folge des Streiks keine Arbeiter für die Kohlenübernahme erhalten konnte. Auf Befragen hätten ihm Arbeiter über die Ursachen des Streiks gesagt, es sei aus Berlin Order gekommen, da die Leitung der Sozialdemokratischen Partei mit in die Streikleitung eingetreten sei. Der Streik habe die Seefahrt fürchterlich schädigt und besonders die Verteilung der U-Boote und Torpedoboote gehindert.

Rechtsanwalt Heine: Der Streik auf der Werft konnte doch nicht verhindern, daß am gleichen Tage Fahrzeuge auf Wasser liefen.

Zeuge v. Fortner: Die Ankrüftung der Schiffe hat durch den Streik gelitten, namentlich auch der Linienverkehr, die für den Seehandel verwendet wurden. Dadurch ergaben sich sofort Schiffverluste.

#### Oberbürgermeister Scheidemann

bekundet, daß der Streik ausgebrochen sei, ohne daß die Sozialdemokratische Parteileitung davon etwas gewußt habe. Mit den dringenden Wünschen der zum Mitstreifen genötigten Parteigenossen seien die Mehrheitssozialisten in die Streikleitung eingetreten mit der ausgesprochenen Absicht, den Streik so rasch wie möglich zu beenden, und zwar durch Verhandlungen mit der Regierung. Nachdem aber der Oberkommandierende in den Marken die Streikleitung verboten habe, habe sich Staatssekretär Waltraf geweigert, mit den Arbeitervertretern zu verhandeln und höchste Maßnahmen gegen die Streikenden angedroht. Durch das dringende Vorgehen der Regierung seien die Arbeiter aus höchste gereizt worden; wenn seine Parteigenossen und er nicht in das Streikkomitee hineingekommen wären, so wäre der Krieg schon im Januar erledigt gewesen. Die Arbeiter hätten sich nicht, ohne sich zu wehren, niederkriechen lassen. Es wäre ein tolles Tohuwabohu eingetreten. Durch die Mehrheitssozialisten sei aber der Streik bald beendet und alles in geregelte Bahnen gelenkt worden. Seine Partei habe bei ihrem Eintritt in die Streikleitung aus reiner Liebe zum Vaterland und zum Volke gehandelt.

Vors.: Ist es richtig, daß der bloße Einfluß der sozialdemokratischen Parteileitung in die Streikleitung zu einer wesentlichen Vermehrung der Streikenden geführt hat?

Scheidemann: Das ist kaum denkbar. Die wenigen Arbeiter, die nicht streiken wollten, konnten doch in den Betrieben nicht arbeiten.

Auf Frage des Rechtsanwalts Heine erklärt Scheidemann, die sozialdemokratische Parteileitung habe die Generalkommission der Gewerkschaften an der Streikleitung beteiligen wollen, um die Verhandlungen mit der Regierung zu erleichtern und den Streik zu beendigen, aber das sei von den Radikalen in der Streikleitung abgelehnt worden. Er habe seinen Kollegen in der Streikleitung niedergelegt und dafür Gustav Bauer, den Vorsitzenden der Generalkommission eintreten lassen. Des weiteren sagt Scheidemann, daß die Forderungen der Streikenden den Mehrheitssozialisten gar nicht bekannt waren. Die Mehrheitssozialisten wollten verhindern, daß die Arbeiter unter den Einfluß unverantwortlicher dunkler Kräfte gerieten. Er habe sich selbst trotz des Verbots des Oberkommandierenden v. Kessel verpflichtet gefühlt, den Arbeitern in der Not beizuhelfen.

Vors.: Wir haben schon in Berlin darüber geipro-

chen, daß die Mehrheitssozialisten nur nach außenhin für den Streik eintraten.

Scheidemann: Das ist absolut unrichtig. Wir haben uns vier Krisenjahre lang immer für die Landesverteidigung eingesetzt.

Auf Antrag des Rechtsanwalts Landshera wird der offizielle Bericht der sozialdemokratischen Parteileitung über den Narkotikastreik verlesen. Darin wird berichtet, wie die Arbeiterdeputationen den Parteivorstand zum Eintritt in den Streik aufforderten. Dann heißt es weiter: „Wir entsagten, daß der Streik ohne irgend ein Zutun der Partei oder der Gewerkschaften entstanden sei und daß ein Arbeiterrat und eine Streikleitung bereits bestimmte politische Forderungen aufgestellt haben. Angesichts dieser Tatsachen könne uns niemand zumuten, nachträglich eine Verantwortung zu übernehmen.“

In der weiteren Vernehmung des Oberbürgermeisters Scheidemann befindet dieser, daß bei den Verhandlungen mit dem Reichskanzler Prinz Max von Baden über den Eintritt von Sozialdemokraten in die Regierung (Ebert erklärt habe) Wir haben bisher immer auf dem Boden der Landesverteidigung gestanden; es ist ganz selbstverständlich, daß wir dabei blieben. Aus den weiteren Aussagen ergibt sich, daß der damalige Vorwärts-Artikel, der die Forderungen der Streikenden unterstrich, nicht die Billigung der Parteileitung gefunden hat, wie überhaupt die Parteileitung nicht einen unbedingten Einfluß auf die Vorwärts-Redaktion hat. Schließlich behauptet Scheidemann die Aussage des Reichspräsidenten, daß im Parteivorstand die einmütige Auffassung bestanden habe, daß es geradezu verwerflich gewesen wäre, den Einberufenen die Nichtbefolgung eines Gesetzentwurfs anzuzeigen.

Die Vernehmung Scheidemanns hat drei Stunden gedauert.

Darauf wurde noch die Vernehmung des früheren Reichskanzlers, jetzigen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Bauer begonnen. Er war zur Zeit des Narkotikastreiks Vorsitzender der Generalkommission der Gewerkschaften. Er behauptet, daß bei allen Verhandlungen vom Parteivorstand und ganz besonders von Ebert der Standpunkt vertreten worden sei, daß der Streik ein Unglück sei und daß man alles tun müsse, um ihn so rasch wie möglich zu beenden, bevor er einen unübersehbar Schaden angerichtet hätte. Der Eintritt in die Streikleitung habe nur diesem Zweck gedient.

Die Vernehmung des Abg. Bauer wird gegen 7 Uhr bis auf Freitag vormittag unterbrochen.

#### Beilehnung der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 12. Dezember. Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen werden jetzt mit größter Beilehnung durchgeführt. Man will vielleicht, spätestens bis zum 20. Dezember den deutsch-französischen Handelsvertrag zum Abschluß zu bringen, da man nicht wünscht, daß diese Frage in die innenpolitischen Auseinandersetzungen in Deutschland hineingelesen wird. Zeitweilens ist man bereit, das Zustandekommen des Vertrages zu erleichtern und hat daher der französischen Regierung eine Reihe von Vorschlägen unterbreitet, in denen eine Regelung der lebenswichtigen Importfragen aus der Grundlage des deutsch-englischen Vertrages angedeutet wird. Die Haltung der französischen Industriellen ist neuerdings den deutschen Wirtschaftsvertretern gegenüber viel entgegenkommender geworden, jedoch es bereits allgemein ist, den größten Teil der gegenseitigen Schwierigkeiten zu überwinden.

#### Senatswahl in Danzig.

Die in Danzig vorgenommene Neuwahl des Senats und seines Präsidenten war eine Vertrauensstimmung für den bisherigen Senat. Mit Ausnahme des Senatsors für Inneres, der krankheitshalber ausblieb, wurden alle Senatsoren wiedergewählt mit allen bürgerlichen Stämmen. Sozialdemokraten, Kommunisten und Polen waren an der Front. Die durch die jüngere Not ihrer deutschen Stadt zusammengeschwächte Bürgerfront steht mit Recht in dem bisherigen Senat die Führer gegen eine Umwälzung von Feinden. Der neubesetzte Senatspräsident Dr. Stanislaw Zabiu kämpft ja auch augenblicklich wieder, wenn der Senat in Rom, vor dem Völkerbundrat mit der Freiheit und Ehre Danzigs gegen fremde Willkür. In ihm vertritt der Freistaat einen klugen und geschickten Führer, der seit der Gründung dieses selbständigen Staates die Geschicke Danzigs leitend zu lenken und seine Interessen würdig und ehrenvoll zu vertreten wußte. Aber nicht nur als Führer nach außen, auch in den vielen inneren Gegensätzen zwischen den Parteien, die in einem parlamentarischen deutschen Staat die Tagesordnung geben, hat seine Persönlichkeit immer wieder Wege zum Ausgleich gefunden. Unter seiner Führung ist Danzig zu einem unüberwindlichen Bollwerk deutschen Geistes und deutscher Kultur gegen fremde Völkerverdrängung geworden. Und Dr. Zabiu wird nun auch weiter als treuer Führer des deutschen Volkstums auf der Wacht im Osten bleiben.

#### Der Kampf um die Dawes-Denke.

Washington. Im Staatsdepartement ist eine englische Note eingegangen, in der die Haltung Englands in der Frage der Zahlung der Amerika aus dem Kriege erwachsenen Ansprüche aus dem Einkünften des Dawesplans dargelegt wird.

Das Staatsdepartement in Washington befaßt sich augenblicklich mit der Prüfung der Note, die in einigen Tagen beantwortet werden wird. Man betrachtet es als sicher, daß Hughes auf Anerkennung des Dawesplans bestehen werde, daß die amerikanischen Ansprüche als denen der anderen Mächte gleichwertig behandelt werden sollen. In höchsten politischen Kreisen weist man darauf hin, daß sich die britische Note nicht gegen die Ansprüche Amerikas auf die Belastungskosten richtet, für die zwischen den Vereinigten Staaten und den Alliierten ein Sonderabkommen besteht, sondern nur das Recht der amerikanischen Regierung in Frage stellt, Verzinsungen aus dem Dawes-Plan zu erhalten, um die schiedsgerichtlichen Urteile der gemischten Schiedsgerichtskommission erfüllen zu können.

Paris. (Frankfurt.) Finanzminister Clementel läßt jetzt erklären, daß hinsichtlich der Frage der Beteiligung der Vereinigten Staaten an dem Ertrag des Dawesplans nicht, wie behauptet worden sei, ein festes Abkommen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten getroffen worden sei. Der französische Minister habe im Einverständnis mit dem Ministerpräsidenten Berriot die amerikanischen Forderungen prinzipiell gutgeheißen, sich aber hinsichtlich der Höhe der von Amerika zu stellenden Forderungen jede Handlungsfreiheit vorbehalten, da diese Angelegenheit erst auf der Konferenz der alliierten Finanzminister erörtert werden könnte. Auf alle Fälle sei es unstatthaft, eine Rückzahlung der amerikanischen Reparationsforderungen in einem raschen Tempo zu ermöglichen, als die Rückzahlung der französischen Reparationsforderungen.

## Regierungsbildung und Wirtschaftsegoismus.

Es ist nicht zu leugnen, daß im Wahlkampf der Wirtschaftsegoismus eine große Rolle gespielt hat. Zweifellos haben alle Interessenten, die sich aktiv am Wahlkampf beteiligen, vorher genau überlegt, welche Partei bzw. welche Parteien ihren Interessen am besten Rechnung tragen würden. Während jedoch im Lager der äußersten Linken die Parole ausgegeben worden war, ausschließlich den „Volk“ zu belohnen und den Vätern der Wirtschaft jedes weitere Opfer zu ersparen, ist auf der entgegengesetzten Seite stets nur für Heranziehung aller Leistungs- und Opferfähigen eingetreten worden. Wenn jetzt die Dinge so dargestellt werden, als ob die Erweiterung der Reichsregierung nach rechts ein Komplott der mächtigen Wirtschaftskreise zur Abwälzung aller Lasten auf das arbeitende Volk bedeuten würde, so ist das ein ungerechtfertigter Vorwurf gegen die Einsicht und den Mut der überwindenden Mehrheit in den betreffenden Parteien.

Allerdings: Wenn die kommende Reichsregierung nicht anders ist, als eine Interessentenkoalition zwecks Ausbeutung der anderen, so ist sie nicht wert, auch nur wenige Wochen die Geschäfte zu führen. Für die wichtigsten Gegenwartsinteressen des deutschen Volkes ist es herzlich gleichgültig, wie die kommende Regierungsmehrheit in der Frage der Reichsregierung steht, und ob sie der bestehenden Staatsform verständnisvolle Bildung oder aber brennende Liebe entgegenbringt. Das wichtigste ist, daß wir die unendlichen finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten meistern, die uns bei der Abwicklung des Dawes-Programms entstehen. Vor wenigen Tagen hat Herriot eine Anfrage des früheren Finanzministeriums Klog, ob das Dawes-Programm revidiert werden könne, dahin beantwortet, daß die entsprechende Bestimmung des Artikels 234 des Versailler Vertrages (etwaige nochmalige Nachprüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit) für das Dawes-Programm nicht gelte. Damit hat also der „wohlwollende“ französische Regierungschef das uns auferlegte Leistungsprogramm für unabänderlich erklärt. Wenn uns trotzdem eine ohne eigenes Verschulden eintretende Rückständigkeit in der Erfüllung unserer Verpflichtungen nicht strafwürdig macht, so müssen wir diesen Standpunkt klug, aber zäh und zielbewußt in der Außenpolitik vertreten. Wir müssen vor allem die Quellen, aus denen wir von Jahr zu Jahr wachsende Summen abzapfen müssen, nicht aus Einlösung demagogischer Wahlversprechungen sofort bis an die Grenze des Möglichen beanspruchen, sondern schonen und pflegen. Der deutsche Wirtschaftsbereich ist heute außerordentlich wenig produktiv, daß auch jedem deutschen Deutschen die Tatsache beweisen, daß fast alle größeren Unternehmungen Betriebskapital aus dem Ausland zu leihen suchen. Nicht um den deutschen Wirtschaftsbereich von der Teilnahme an dem großen deutschen Lebenswert zu befreien, sondern um ihn auf die Dauer lebens- und leistungsfähig zu erhalten, dürfen keine vom wirtschaftlichen Egoismus und vom Kapitalgier diktierten Eingriffe erfolgen. Es spricht durchaus nicht gegen eine solche Politik, daß in gewissen Umfange auch dem „wirtschaftlichen Egoismus“ gewisser Interessentengruppen entspricht. Es ist ein jahrzehntelanger in Deutschland geschätzter, aber darum durchaus nicht etwa als richtig erworbener Glaube, daß eine Verringerung im Dasein der Massen nur durch zielbewusste Wandering der sogenannten „Reichen“ erfolgen könne. Die kommende deutsche Regierung muß dem Wirtschaftsegoismus des ganzen Staates und des ganzen Volkes entsprechen und darf nicht den unheilvollen Versuch unternehmen, einen Teil des Volkes zum Exploiteur des anderen Teiles zu machen.

Dr. Groß

## Politische Tagesübersicht.

Die Infanterieschule nach Dresden? Der Reichsrat nahm in seiner Donnerstag-Sitzung noch eine Ergänzung zum Etat des Reichswirtschaftsministeriums für das Rechnungsjahr 1925 an, worin die erste Rate von etwa einer Million für die Verlegung der Infanterieschule von München nach Dresden gefordert wird. Die gesamten Kosten sollen 6,5 Millionen Goldmark betragen. Ein Antrag Bayerns, die Beschlußfassung zu vertagen, fand nicht die genügende Unterstützung. Die Verlegung wurde gegen die 14 Stimmen Bayerns und Württembergs beschlossen.

Der 6. Gewerkschaftskongress in Mailand hat gestern seine Arbeiten aufgenommen. An ihm nehmen teil die Vertreter der italienischen Arbeiterorganisationen und mehrerer auswärtiger Verbände, darunter Sassenbach für den holländischen Gewerkschaftsbund, Martens für den belgischen, Schmidt für den deutschen, Dürr für den schweizerischen und Vernot für den französischen Gewerkschaftsbund. Der Abgeordnete Reina begrüßte zunächst die auswärtigen Kongreßteilnehmer und hielt dann eine Rede, in der er erklärte, daß der Gedanke den Sieg über jegliche Gewalttätigkeiten davontragen werde. Am Nachmittag erstattete Daragona einen Bericht über die Arbeiten des Gewerkschaftsbundes auf sämtlichen in Betracht kommenden Gebieten.

Die Schulfrage des Saargebietes vor dem Völkerverband. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung des Völkerverbandes in Rom wurde über die Frage des Unterrichts in den Schulen des Saargebietes verhandelt. Die Behauptung der deutschen Regierung vom 9. August über die Verträge, durch Einrichtung französischer Schulen auf die Bevölkerung einzurwirken, wurde verlesen. Die Saarregierung hatte dazu ein Memorandum zur Widerlegung der Behauptungen der deutschen Regierung ausgearbeitet. Nach einer kurzen Debatte, in der Chamberlain einige Vorzüge in der Behandlung dieser schwierigen Frage empfahl, beschloß der Rat, der Saarregierung die Verlegung der Erziehung der Bevölkerung zu überlassen.

Die Londoner Handelskammer für die Abänderung der deutschen Ausfuhrabgabe. Einer Londoner Zeitung der „Kölnischen Zeitung“ zufolge hat der Ausschuß der Londoner Handelskammer die englische Regierung aufgefordert, die deutsche Ausfuhrabgabe baldigst abzuändern, da die jetzige Form der Erhebung die englische Industrie schwer schädige.

Keine Betätigung Deutschlands an der Pariser Kunstausstellung. In der gestrigen Ratssitzung wurde auch über die in Berlin eingetretene Einladung der französischen Regierung zu der Kunstgewerbeausstellung in Paris Beschluß gefaßt. Mit Rücksicht auf die sehr erheblichen finanziellen Mittel, die eine der Bedeutung des deutschen Kunstgewerbes entsprechende Beteiligung an der Ausstellung erforderlich machen würden, und deren Bereitstellung bei der gegenwärtigen Lage der Reichsfinanzen nicht verantwortet werden kann und im Hinblick auf die kurze Zeit, die selbst bei Vorhandensein der erforderlichen Mittel für eine sorgfältige Vorbereitung der Ausstellung nicht ausreichen würde, entschied sich das Reichskabinett für den Ver-

sicht auf die Vermeidung. Der Kommissar in Paris in angeschlossen worden, den Dank der Reichsregierung der französischen Regierung für die Einladung zum Ausdruck zu bringen und die Gründe darzulegen, aus denen sie sich leider eine Beteiligung der Ausstellung verweigern muß.

Herrlots Gesundheitszustand. Der gestrige Krankheitsbericht über den Gesundheitszustand Herrlots lautet, daß der allgemeine Zustand unverändert sei. Wegen der Wasserschwüls am rechten Knie müsse der Patient noch vollkommene Ruhe halten.

Die französische Presse über das künftige Reichskabinett. Die Berliner Vertreter der französischen Presse gelangen immer mehr zu der Überzeugung, daß es zur Bildung des Bürgerblocks in Deutschland kommen werde.

Kartellierung der deutsch-japanischen Wirtschaftsverhandlungen. Im Auswärtigen Amt in Berlin wurden gestern die deutsch-japanischen Handelsverhandlungen, die kurze Zeit unterbrochen waren, wieder aufgenommen. Da sich in der Frage der Einfuhr von Seidenstoffen größere Schwierigkeiten ergaben, wird mit einer längeren Dauer der Besprechungen gerechnet werden können. Von deutscher Seite wird vor allem darauf Wert gelegt, für die Einfuhr deutscher Farbprodukte Bedingungen zu erhalten, die die deutsche Farbindustrie in die Lage versetzen, mit ausländischen Produkten konkurrieren zu können.

Kommunistische Anarisse auf den Präsidenten des Internationalen Arbeitsamtes. Der Präsident des Internationalen Arbeitsamtes Thomas trat gestern in Wien ein und wurde, als er die Arbeiterkammer besichtigte, von den Kommunisten mit den Klauen empfangen: „Sozialpatriot wieder!“ Sie nahmen gegen ihn eine so feindliche Haltung ein, daß er mit seiner Begleitung sofort im Auto den Platz verlassen mußte.

## Auf dem Deutschen Radio-Konkret

führte Dr. Claus über „Entwicklungsprobleme der Funktechnik“ folgendes aus: In der ganzen Welt gibt es zur Zeit etwa 80 große Sendestationen. Es wird nicht mehr lange dauern, daß wir jedem Menschen in Deutschland das Programm jeder deutschen Sendestelle übermitteln können. Der nächste Schritt wird die internationale Verbreitung des Rundfunks sein. In kurzer Zeit werden wir so weit sein, daß eine telefonische Verbindung zwischen einem Angehörigen auf hoher See und seiner Familie auf dem Lande zu den Möglichkeiten gehört. Ebenso wird sich der telefonische Verkehr mit Flugzeugen und Eisenbahnen immer weiter entwickeln. Der Redner wies auf den wichtigen Unterschied der drahtlosen Telegraphie hin, so wichtig der Vortrage, unsere Erde so klein geworden. Eine Verbindung mit anderen Weltkörpern, etwa mit dem Mars, ist theoretisch-physikalisch möglich. Wir werden das freilich nicht mehr erleben. Aber auf der Erde wird es in absehbarer Zeit einmal heißen: Alles Radio!

## Bermischtes.

Darum man flieht. Der Direktor des Kopenhagener Gefängnisses, Grundvig, hat bei 600 wegen Eigentumsvergehen bestrafte männlichen Personen festgestellt, ob sie bei Begehung der Tat arbeitslos oder sonst in Not befindlich gewesen waren und ob sie im Knäus gehandelt hätten. Die Ergebnisse der Statistik sind recht interessant und zeigen deutlich, wie die wirtschaftlichen Verhältnisse den Menschen und sein Handeln beeinflussen. 62 Prozent, also nahezu zwei Drittel aller Verurteilten, waren bei Begehung des Diebstahls nach den Feststellungen des Gerichts arbeitslos, darunter 45 Prozent, die sich in offener Arbeit befanden. Dazu kommen weitere 5 Prozent, die zwar Arbeit hatten, bei denen aber gleichfalls eine Notlage konstatiert wurde. Nur 33 Prozent der Verurteilten hatte Arbeit gehabt und keine Not gelitten. Aber auch der Alkohol spielt eine Rolle. Es zeigt sich, daß von den Arbeitslosen oder in Not befindlichen 43 Prozent, von den in Not befindlichen Arbeitshabenden sogar 63 Prozent die Tat im Knäus begangen hatten. So bleiben im ganzen nur etwa 13 Prozent übrig, die weder arbeitslos, noch in Not befindlich, noch beraubt gewesen waren, denen man also die Verantwortung für ihre Tat voll zuschreiben könnte, wenn nicht auch hier Entschuldigungsgründe, die vielleicht nur nicht so offen auf der Hand liegen, vorhanden sein mögen. 600 D. 2.000 wurden vortrueit, davon hatten 222 offener, und eine Reihe weiterer möglicherweise, unter dem Einfluß ihrer wirtschaftlichen und sozialen Milieus gehandelt.

Gefährliche Zerknirschtheit. Der berühmte amerikanische Professor Orgasduft hatte zwei Seidenhosen, seinen Hund und eine transzendentale Mathematik. Seine Frau, sein Sohn und seine Tochter existierten nicht mehr für ihn, einzig und allein seinem Hunde Fido, der während seiner Arbeit auf einem Stuhl zu seiner Linken saß, so lang es biswollen, seinen Herrn in die Wirklichkeit zurückzurufen. Eines Tages nun wohnte der Gelehrte einem Diner in sehr illustrier Gesellschaft bei. Sein Nachbar war der hochfeudale Herzog von Z. hatte. Während des Wahles verlor sich der Geist des Professors in die abstraktesten mathematischen Probleme. Der Bischof fand an der Schweigsamkeit seines Nachbarn nichts Auffälliges, um so mehr die Herzogin, die schon wiederholt versucht hatte, mit dem Gelehrten ins Gespräch zu kommen, ohne einer Antwort gewürdigt worden zu sein. Sie zapfte deshalb den schwelgenden Gelehrten vorichtig am Knie. Was aber tut der Mathematiker, der aus seinem Hinbrüten offenbar noch nicht völlig erwacht war? Er nimmt einen Knochen von seinem Teller und reicht ihn nach der Herzogin hin mit den Worten: „Ruhig, Fido, ruhig! Nimm den Knochen und geh damit auf die Strohpode, bist ein artiger Hund!“ Der Zwischenfall soll eine so eifige Verstimmbildung bei der Gesellschaft hervorgerufen haben, daß es die Hauswirtin für angebracht hielt, das — Es abzuhelfen.

Zucker als Nahrungsmittel. Noch immer herrscht im Volke vielfach der Glaube, daß Zucker nur ein Nahrungsmittel sei, das die Zähne angreife usw. Die Wissenschaft hat nun aber nachgewiesen, daß Zucker eines der wichtigsten Nahrungsmittel ist, die wir kennen. Als Kohlehydrat, zu denen ja auch der Zucker gehört, sind für den menschlichen Organismus ebenso wichtig wie das Eiweiß. Zucker hat aber noch die besondere Eigenschaft, daß er trefflich die Verdauung fördert und erleichtert, namentlich die von Fett und Eiweiß. Wer leicht isst, kann in Hinsicht

der Nahrung nichts Besseres tun, als diese gefällige Speise essen. Die Engländer gebrauchen dreimal mehr Zucker als wir Deutschen, die sich in Form von Marmeladen und so weiter. Kaffee und Tee sind nur einfache Genussmittel, mit Milch und Zucker versehen, werden sie aber zu unschätzbaren Nahrungsmitteln. Bringt man also viel Marmelade oder Honig oder Rübenzucker auf den Frühstückstisch, verzüht man seinen Kaffee oder Tee „mehr als reichlich“, wie Professor Birchow empfiehlt, lasse man es auch nicht an zuckereichen Mittagsgesellschaften fehlen — Wildreis, Weizen, Roggen, Weizen, Nüsse mit Backofen usw. — esse man viel Kompott und gestatte man sich öfters auch Bonbons oder süße Brände: Datteln, Feigen und dergl.; dann wird man gerade in der Übergangszeit und an kalten Tagen sehr beobachten können, wie wohl man sich dabei fühlt, wie innerlich warm und kräftig, und man wird schließlich Mitternachtsverhältnissen vorzüglichem Überstand zu setzen in der Lage sein.

## Marktberichte.

Trechner Schafschlachtmarkt vom 11. Dezember. Auftrieb: 1. Rinder: 15 Ochsen, 5 Bullen, 28 Kalben und Kühe; 2. 268 Fäbber; 3. 141 Schafe; 4. 221 Schweine, zusammen 1071 Tiere. Preise in Goldmark für 50 Kilogramm Lebend- und (im Durchschnitt) für Schlachtgewicht: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren 50 (91), 2. junge fleischige, nicht ausgewählte, ältere ausgewählte 40 bis 46 (88), 3. Bullen: 1. vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes 48 bis 50 (84), 2. nicht ausgewählte jüngere und gut gewählte ältere 38 bis 40 (75), 3. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes 45 bis 50 (80), 2. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 37 bis 42 (76), 3. ältere ausgewählte Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 29 bis 33 (63), 4. Fäbber: 1. Doppellenber — 2. feste Woll- und Saugtälber 70 bis 74 (116), 3. mittlere Woll- und gute Saugtälber 64 bis 68 (105), 4. geringe Fäbber 50 bis 60 (100). Schafe: Montagspreis. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2, Jahr 80 bis 82 (104), 2. Ferkel 88 bis 86 (108), 3. fleischige 76 bis 78 (103), 4. gering entwickelte 72 bis 74 (103), 5. Sauen und Eber 60 bis 70 (87). Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Unschlagsteuer, sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stahlpreise. Ueberhand: 10 Ochsen, 10 Bullen, 13 Kühe, 16 Schafe. — Schweine. Tendenz des Marktes: Geschäftsgang in Rindern langsam, Fäbber, Schweine gut.

Alltäglich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 11. Dezember. Getreide und Mehlarten pro 100 kg, je mit pro 100 kg. (In Goldmark der Goldmark oder in Rentenmark.) Weizen, märkischer 215-221, pomerischer —. Roggen, märkischer 209-213, mecklenburgischer —, westpreussischer —. Gerste, Futtergerste 190-200, Sommergerste 230-254. Hafer, märkischer 188-190, pomerischer 158-171, westpreussischer —. Mais, loco Berlin —, Wagon frei Hamburg 2 3/4-206, Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto incl. Sad (feinste Marken über Notiz) 29-32,25. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto incl. Sad 28,75-31,75 Weizenmehl, frei Berlin 14,80-14,40. Roggenmehl, frei Berlin 12,50-12,80. Kaffee 335-390. Kakaopulver 400-405. Viktorias-Erbsen 29-32, kleine Speise-Erbsen 21-22, Futtererbsen 19-20. Petersilien 15-16. Adersachsen 19-20. Wicken 17-18. Lupinen, blaue 11,50-15, gelbe 15-16. Serradella alte 10-12, neue 15-17. Haselnüsse 18,80-19,20 Kestnuchen 25-25,20. Treibschrot 9-9,20. Vollwertige Futtererbsen —, Torfmehl 80,70 8,00-9. Kartoffeln-Kudern 18,20-18,50.

Für unsere Kinder sind schöne Geschenke:

## Kinder-Mäntel



Reizende Vorbilder

Modenhäuser

Riedel

Lohmann Nachf.

Ecke Wettiner- u. Carolastr.

Albertplatz

## Immerwährend

werden Neubestellungen auf das „Mielack Tageblatt“ von allen Zeitungsverlegern und aus Vermittlung an die von der Tagesblatt-Gesellschaft, Poststraße 68, entgegengenommen. —

Noisettes  
treisser Chocoladen-Likör

Sandauer & Macholl  
Heilbronn

Curacao  
weiss triple sec.

# Dixin

## Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch  
und von ausgezeichneter  
Wachwirkung!

**Zum Säckelstein**  
empfehlen sich  
Alole, Seckhandlung,  
Langensberg.

**Weinflaschen**  
nimmt zurück per Kasse od  
gegen Umtausch von Wein,  
Fruchtgartenbaubetrieb  
Prußh.

### Zeitzahlung!

Doll. u. Seidentrikot,  
Steiber, Klubjacken sowie  
Damenmäntel, Schwab,  
Wäsche und Juwelen  
ohne Anzahlung.  
Geisler, Bismarckstr. 61, 6. III.

**Damenhemden  
Prinzessröcke  
Leibchen  
Büstenhalter**  
billig  
Goethestr. 48, p. r.

Sonntag, d. 14. Dez., wird  
bei Unterzeichneter der  
**Jagdpaht**  
ausgesetzt.

O. Gausch, Jagdpoort,  
Gröba.

**Freibaut Niesla**  
Sonabend 9 Uhr  
**Rindfleisch**  
rob und gefodt.

Verlunde morgen  
nochmals große Sendung  
**Safermaist-  
Gänje.**

Empfehle selbje  
diele Woche nochmals  
außerordentlich billig.  
Carl Zigner, Gröba.

Noa's **Likör**-Essenzen  
einmal probiert, immer  
gekauft. — Hauptdepot:  
**Ankerdrogerie**

Friedrich Dittner  
Bismarckstr. 16. Tel. 136

### Am tliche s.

Sonnabend, den 13. Dezember 1924, vormittags  
10 Uhr sollen in Gröba im Grundstück Dammweg 4  
ein Tafelwagen mit Aufsatz und ein Handelswagen  
versteigert werden.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Niesla.

### Christmarkt.

Der Christmarkt in Niesla findet in diesem Jahre  
vom 14. bis mit 24. Dezember auf dem Albert-  
platz statt.

Nach § 34 der Marktordnung ist auf dem Christ-  
markt das Feilhalten von Waren, mit Ausnahme  
der Christbäume, nur Niesler Einwohnern gestattet.  
Die Verkaufsstände sind an den Wochentagen  
um 7 Uhr und an den Sonntagen um 8 Uhr abends  
zu schließen.

Das Stätteneld wird vom Marktleiter von  
jedem, der auf dem Christmarkt feilhält, erhoben.  
Im Übrigen sind die Bestimmungen der Markt-  
ordnung vom 29. März 1912 zu beachten. Ns.  
Der Rat der Stadt Niesla, am 10. Dezember 1924.

### Kirchennachrichten.

#### 3. Adventssonntag 1924.

Niesla. 9 Uhr Volkspredigt des Pf. Raut aus  
Waldenfeld bei Zwidaun, ab. Matt. 11, 2-10,  
11 Uhr Kinder. (Bed.), 2 Uhr Jugend. in  
der Trin.-K. (Friedrich), im Pfarr. (Bed.), 8 Uhr  
ab. Advents. mit Ab. (Bed.), Mittw. 1/8 Uhr  
ab. Bibelst. (Bed.).

Pf. Gern., Dobe Str. 9. Dienstag 8 Versammg.  
Weiba. 9 Gottesdienst.

Gröba. 9 Uhr Predigt (Stempel), 1/11 Kinder-  
gottesdienst, ab. 8 Bibestunde, Dienstag früh  
7 Morgenandacht, ab. 8 Bib.-St. für Frauen  
und Mädchen, Donnerstag ab. 8 Bibestunde.

Wausch. Kirchensittation, 9 Uhr, Ansprache des  
Dtrn Superintendenten, darnach Kirchengemeinde-  
versammlung in der Warte, 1 Kinder-, 2 Unter-  
redung.

Röderau. 9 Predigt, 1/11 Kindergottesdienst,  
5 Kommunion, Dienstag 8 Frauenverein,  
Donnerstag 1/8 Frauenverein (Lamm).

Beltshain. Vorm. 9 Predigtgottesdienst, nachm.  
4 Uhr Abendmahlsfeier, Dienstag ab. 8 Uhr  
Abendmahlsfeier im Posaale des Lagers (May),  
Kirche und Posaale arbeitet.

Wausch. 1/9 Uhr Segensgottesdienst. Mittwoch,  
17. 12., 9 Uhr Abendmahl.

Rath. St. Barbara-Kapelle, Befflagstr. 9. Um  
7 Uhr, 1/8 Frühmesse, 9 Dohant u. Predigt,  
8 Abendmahl. Werktags bl. Messe 1/8.

**Weinbrand  
Weinbrand V.  
Jam.-Rum-V.**  
sowie sämtl. Fildre  
lose und in Flaschen  
empfehl. billigt  
**D. Gartenflüger**  
- Gröba. -

### 30 M. Belohnung!

Der Schiffer Otto Müller  
aus Lindenwalde ist am  
5. 11. 24 zwischen Gohlis  
und Schwa oder dessen  
Nähe ertrunken. Seine  
Leiche ist bisher nicht  
geborgen. Die tiefbetrübte  
Mutter gibt obige Be-  
lohnung f. Auffindung der  
Leiche. Nachricht an Frau  
Anna Haberland,  
Lindenwalde, Holzstraße,  
erbeten.

### 2000—3000 M.

zu leihen gesucht.  
Sicherbeit: Eintrag  
auf unbelegt. Grund-  
stück. Aug. unt. W 1923  
an das Tagebl. Niesla.

Haushälter u. a. Wände,  
Pferdejung, Okerkinder  
sucht Frau Seelig,  
Stellendam. Röderau.

### Gefunden

schw. Brieftasche mit In-  
halt. Abr. i. Tagebl. Niesla

Suche  
per sofort oder 1. 1. 25  
eine tüchtige

### Stülze

für Geschäftsbauhall,  
welche aut foden kann und  
im Schneidern bewandert  
ist. Schreiben unter Y 1974  
an das Tageblatt Niesla.

In unserem  
Fabrikationskonfor  
beabsichtigen wir, eine  
**jüngere Dame**

welche Stenographie und  
Schreibmaschine vollkom-  
men beherrschen muß, und  
über Praxis verfügt, einzu-  
stellen. Wir erbitten aus-  
führliche Angebote mit  
Personalschriften und  
Lebenslauf unter Y 1971  
an das Tageblatt Niesla.

### Buchhalter (in)

für 1. Januar 1925 ge-  
sucht. Bewerbungen unt.  
A 1926 a. d. Tagebl. Niesla.

Alteinstehender Herr  
sucht in Röderau  
per sofort 1-2 möbl.  
Zimmer gegen sehr gute  
Besalung zu mieten.  
Angebote unter X 1973 a  
an das Tageblatt Niesla.

### Sprechapparat

w. mögl. m. Watten a. Lauf.  
gef. Off. m. Preisang. unt.  
U 1970 a. d. Tagebl. Niesla.

Knaben-Wantel gut  
erhalten  
verkauft Niederlaufftr. 6.

### Schriftsetzer

findet  
sofort Stellung.  
**Tageblatt Niesla.**

### brauner Anzug

erhaltener brauner Anzug  
passend für 14-16 jähr.  
Burschen f. 25 M. a. verf.  
zu erfr. im Tagebl. Niesla  
2 Wäsche und 2 Mantel  
billig zu verkaufen.  
Dobe Straße 2, 2.

Guterb. Herrenanzug  
gebraucht. Herrenanzug  
Perrenüberzieher u. ein  
2 Klamm. Gasfächer, verf.  
Kleiderkastenstr. 11, 3. I.

### Kaufmannsladen

wie neu (Eiche), Rino zu  
verf. Gröba, Döhr. 22, 1. r.

### Linotype- setzer

sofort gesucht.

### Tageblatt Niesla.

## Das Glücksarmband.

Roman von Kentto b.

### 22. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ja! Aber Doktor Wild kann heute abend nicht  
abkommen; er hat in Hiesing draußen zu tun. Es  
gibt dort einen selben Faden, den man verfolgen muß.“  
Edmund Hertons stand plötzlich neben ihm.

„Was für ein Faden?“ — fragte er hastig, und seine  
Stimme klang fast tonlos.

„Hübinger sah ihn klar an. „Antsgeheimnis“ —  
sagte er dann begütigend. — „Über die Vorunterjuchung  
hier muß ich noch heute abend durchführen. Ich habe  
das Haus bereits von außen genau studiert, nun muß ich  
mir es auch innen ansehen. Ein eigentümliches, altes  
Haus! Ledrigens: Sie wohnen ja wohl früher hier,  
Herr Hertons, wissen also wohl Bescheid? Es soll ein  
Gang vom Vorderhaus ins Hinterhaus führen.“

„Ich weiß von nichts; ich habe mich nie darum ge-  
kimmert.“ Dabei blickte der Vater starr nach einer anderen  
Richtung, Hübinger aber dachte bei sich: „Auch einer,  
der das Verstecken nicht gewohnt ist! Armer Teufel!“ Doch  
äußerte er natürlich nichts von seiner Meinung und ver-  
sprach dann, als Doktor Robinson sich zu ihnen gesellte,  
blos im allgemeinen die Sachlage.

Christa Hertons sah ziemlich unbeachtet in einer Ecke  
des Zimmers, die ein launiges Plüschchen bildete. Schrag  
vor ihr stand der Blumenstiel, vollbesetzt mit blühenden  
Frühlingsblüten; in hohen Gläsern prangten stiele Hy-  
azinthen, Schneeglöckchen blühten in weissen Schalen,  
Krokus und Himmelsbläuel leuchteten dazwischen; der  
weiße Nordstahl aber wurde überdies noch zur Hälfte  
von einem Wandbild verdeckt, und von der Decke herab  
hing an einer eisernen Kette eine geräucherte  
Lampe.

Christa entzündete deren kleine Flamme, die gerade  
nur so viel Licht spendete, um dieses winzige Götzen zu  
erwelen, dann ließ sie sich in den Korbsessel sinken. Gottlob  
— niemand achtete auf sie! Ein Augenblick der Ruhe!  
Sie atmete auf wie erlöst. Zuviel war in diesen  
letzten Tagen über sie hereingestürzt, zu sehr hatte sie  
geleiden und gebangt.

Ihre Finger hielten immer noch das Papier, das  
Hübinger ihr zugesteckt hatte, unwillkürlich, und nun  
blinnete sie vorsichtig die Hand und las, las schlichte  
Worte einer tiefen Liebe, las, daß der Mann, den man  
so schwer anklagte, an ihren Glauen appellierte, an ihr  
Vertrauen.

Heiße Tränen stiegen in ihre Augen; zum erstenmal  
seit Tagen konnte sie weinen, und das war wie eine Er-  
lösung für sie.

Hübinger hörte das leise, unterdrückte Schluchzen  
hinter sich und sprach nur desto lauter. Seine Stimme  
brühte förmlich durch das Zimmer, was Doktor Ro-  
binson sehr unpassend fand, wogegen sich jedoch nichts  
machen ließ, denn dieser furchtbar unangenehme Hübinger,  
einer der unsympathischsten Menschen, die er überhaupt  
kannte, war nun einmal als Vertreter des Gerichts hier.  
Das mußte leider ertragen werden.

Auch Edmund Hertons vernahm den leisen Ton, der  
hinter dem Wandbildem hervordrang. Von jeder hatte  
er eine starke Vorliebe für seine junge Nichte, deren Er-  
scheinung seinem künstleisich geschulten Auge wohlthat, und  
deren Wesen mit dem feinsten harmonierte, und er er-  
hob sich und schritt, während die beiden anderen noch  
unwahr ihm in den Reden wechselten, leise zu Christa hinüber.

„Nun!“ sprach er mit gedämpfter Stimme — „was  
ist mit dir? Was hast du? Kann ich dir helfen?“  
Sie war erschrocken emporgesahren und stand nun mit  
gitternden Lippen vor ihm; noch schimmerten die Tränen  
sauer in ihren Augen, aber um ihren Mund lag ein sel-  
tiges Lächeln.

„Dante Edmund“ — hästerte sie und schlang die  
Arme um seinen Hals — „du — du kannst mir viel  
helfen, sehr viel! Du kennst bei der Großmutter darauf  
hinwirken, daß sie diesen Heiratsplan mit Doktor Robinson  
aufgibt. Ich heirate ihn nie! Hörst du, Doktor Edmund?“

Forstend sah er in ihr Neues, blaues Antlitz. Er  
kannte das genau: hinter solcher verzweifelter Abwehr  
eines Freiens steck gewöhnlich der Gedanke an einen  
anderen Mann.

„Kannst du aber heute so gewiß sagen, daß du nie  
ihm Gehör spenden willst?“ fragte er vorsichtig, wie  
taufend.

„Sie sah ihn ehrlich an.  
„Ja, denn — Dante Edmund, dir allein sage ich's —  
ich liebe Doktor Robert! Und er liebt mich wieder.  
Wir haben uns erst wenige Male gesehen, aber Dante,  
es gibt Menschen, die sind uns veriraunt vom ersten  
Augenblick des Begegngens an. Und andere, die bleiben  
uns ewig fremd! Ich werde nicht von ihm lassen, mag  
sich was immer zwischen uns drängen. Ich stehe ein für  
ihn! Ich halte fest an ihm!“

Sie sah so leblich aus, so eigenartig schön in ihrer  
Erregung, daß er nicht anders konnte, als sich über sie  
zu neigen und innig die weiße Stirn zu küssen. In  
seinem Herzen das so sehr nach Menschenglück gehungelt  
und so wenig davon für sich gewonnen hatte, war ein  
heißes Willeid mit diesem Mädchen, das schon so manchen  
Jugendjahr an der Seite einer alten, grünenhaute Frau  
verbracht hatte, ohne je die volle Sonne kennenzulernen.  
Und doch: In ihm war eine Stimme, die ihn zu warnen,  
ihm zuflüstern schien, nicht etwas zu versprechen, das  
er vielleicht nicht würde halten können, die ihn erinnerte,  
daß er gebunden in seinem Willen und Handeln, ihn  
mahnte, an den Einzigen zu denken, der wirklich zu  
ihm gehörte wie kein anderer. Weite, einsame Wege  
gingen die Gedanken des still auf Christa Niederblicken-  
den, Wege, die ihn zurückführten in das endlose Reich  
der Erinnerungen.

Da ging die Tür auf, und blendend fiel der Schein  
einer großen, von der mit lauernden, spähenden Bilden  
von einem zum anderen schauenden Pflegerin gebachten  
Lampe ins Zimmer.

„Die alte Frau ist so unruhig“, sagte Frau Kraus.  
„Sie bleibt nicht im Bett; sie will zu Fräulein Christa.  
Der Herr Doktor ist jaft ein wenig an die Luft gegangen  
und — da — sie läutet schon!“

Mit einer raschen Bewegung stellte sie die Lampe  
nieder und eilte hinaus.

Doktor Hübinger war aufgestanden. Vor ihm, auf  
dem Tisch ausgebreitet, lag der alte Hausplan, den Doktor  
Wild bei Hans Robert gefunden und den Hübinger mit-  
genommen hatte. Bild wäre ihm wohl sehr gerne auch  
hierher gefolgt, getraute sich aber nicht, das Häuschen  
draußen in Hiesing während der Nacht zu verlassen, denn  
er glaubte fest daran, daß der Mann, der den Schuß abge-  
geben, wieder dorthin zurückkehren würde.

In Wild war nicht bloß das Interesse an der  
Sache wach, sondern sein Pflichtgefühl und der starke Ein-  
geiß der eine Haupttriebfeder seines ganzen Wesens war,

gewannen allmählich wieder die Oberhand. Er war im  
Grunde kein Gelüblsmensch; bei ihm hatte noch stets  
gulezt der Verstand das Herz besiegt.

So war er draußen geblieben, das heißt, er wollte  
die Nacht in dem Häuschen heimlich verbringen, wozu  
die junge Frau im Vorderhaus keine Erlaubung haben  
sollte, und so hatte er Hübinger die Nachforschungen in  
der Nikoladorferstraße allein überlassen.

Draußen näherte sich ein schlürfender Schritt, ein  
langes Kleid rauschte, und dann stand im dunklen Tür-  
rahmen eine feine Gestalt. Das dunkle Gewand fiel lose  
um den Körper und schleppte auf dem Boden; das her-  
lich schimmernde, volle silberne Haar baufchte sich um das  
verfallene, aber immer noch schöne Gesicht, aus dem die  
dunklen Augen noch voll Feuer und Energie bligten, die  
Blässe des Antlitzes hatte etwas festjam Leuchtendes.

Hübinger verneigte sich, Edmund Hertons aber trat  
rasch an die Seite seiner Mutter, die mit einer Bewegung  
voller Anmut seinen Arm nahm. Ueber allem, was sie tat,  
lag es noch wie ein Abglanz aus einer fernem Zeit, da  
sie jung und schön und begehrt gewesen und ihr Herz heiß  
geschlagen hatte; es gibt eben Menschen, deren Lebens-  
schelten nie ganz veredben, die davon leben, sich daran  
jung erhalten.

„Ah“ — sagte Frau Christine Hertons zu ihrem Sohn —  
„du hast Besuch? Und in Christas Zimmer?“

Es schien, als sei dieser Welt nicht im mindesten ge-  
trübt, was er denke die alte Frau so klar, wie nur je.

Hübinger staunte. Er hatte sich nach Roberts Schil-  
derung eine verirrte, halb wahnsinnige alte Frau vor-  
gestellt. Was er aber nun vor sich sah, paßte keineswegs  
zu diesem Bild.

„Doktor Hübinger ist ein Herr, vom Gericht entsendet“  
— sagte der Vater. „Es handelt sich darum, wer hier  
eindringt, wer den Schlüssel hatte. Natürlich will man  
den Mann finden.“

In dem Antlitz der alten Frau ging eine jähe Ver-  
änderung vor; es war, als ob sich ein Schiller über  
sie breite, als ob diese flammenden Augen verlöschten;  
um ihren Mund ging ein Lächeln wie im stillen Triumph.  
„Ach Gott“ — sagte sie, während sie sich langsam  
setzte — „was wollen Sie da finden, mein Herr? Die  
Toten stehen wohl manchmal auf, nehmen wieder die alte  
Gestalt an und gehen die alten Wege, aber dann ver-  
schwinden sie wieder, liegen in ihren Gräbern, schlafen  
fest, und man soll sie nicht stören.“

Doktor Robinson wollte etwas erwidern, aber Hü-  
binger kam ihm zuvor.

„Gnädige Frau“ — sagte er — „welche Toten?  
Bitte, sprechen Sie mit mir wie mit einem Freunde. Ich  
meine es gut mit Ihnen allen!“

Ein halb freundliches, halb spöttisches Lächeln gude  
um ihren Mund, aber sie sah ihm fest in die Augen.  
„Und wenn ich nun die Namen nicht sage?“ —  
entgegnete sie artig. „Alte Zeiten soll man ruhen lassen!“

Als sie noch Christa Altenburger ließen, erließen  
„über diese Zeiten“ — antwortete Hübinger mit starker  
Betonung. Er hatte sich schon am Morgen die Personallen  
der verwitweten Frau Christine Hertons ausbeden lassen,  
und es hatte sich ergeben, daß sie die im Jahre 1830 ge-  
borene Tochter des Wiener Bürgers und Hausbesizers  
Christian Altenburger war, die sich erst im Alter von  
dreißig Jahren mit einem Herrn Hertons vermählt hatte.  
Mit diesen Aufklärungen verband Hübinger sofort die  
Erinnerung an Roberts Bild des Alt-Wiener Mädchens  
— auch einer Christa.

# Fleischsalat

das Beste was es gibt, von Firma Frau Rihmann, Dresden, in 3- und 5-Pfund-Dosen  
**à Pfund nur 1.10 M.**  
 zu haben bei  
**S. Grubbe, Bismardstr. 35a.**

# Hafen

Von heute ab beginnt bei großer Auswahl der Verkauf von **Weihnachtshefen im Fass**, gestern frisch geschossen und zum Versand als Weihnachtspräsent gut geeignet.  
**Clemens Bürger**  
 Wild-, Geflügel- u. Fischhandl.

# Robert Schuelle, Riesa

Spezialität:  
**Stets frisch gebrannte Kaffees**  
 in Mischungen à 3.20, 3.60, 4.00, 4.40 M.  
 in bekannter Qualität.

# Kant

• Kakao in 1/2 Pfund-Packung  
 • Milch-Chocolade in 100 gr. und 250 gr.  
 • Nuss  
 • Bitter  
 • Mokka  
 • Tafel  
 • Rahmsaugen  
 • Molkabohnen

empfehlen billigt zum Fabrikpreis **G. Gartenhäger, Gröba.**

# Rot-, Weiß- und Südweine

**Spirituosen u. Liköre**  
 in besten Qualitäten empfiehlt  
**Richard Liebscher, Riesa**  
 Elbstr. 2 Telefon 694.

# Punsch-Essenz



**Weinbrand  
 Rum, Arrak  
 Feine Liköre**

Qualitätsware in eleganten Füllungen.  
**Paul Starke am Albertplatz.**  
 • Fordern Sie bitte Preisliste.

# Zur Weihnachtsbäckerei

empfehlen: Feinsten gemahl. Zucker, Sultaninen, Rosinen, Mandeln süß und bitter, Vanille, Zitronen, Zitronat in nur guter Qualität billigt.  
**R. Schnelle.**

Der Gross- u. Einzelverkauf bei Ernst Mittag, Wettinerstr. 20, in Sohl- und Oberleder, Kunstleder, Ledertuchen, Wachstuchen, Lederwaren, Regen- und wollene Pferddecken, Lederschürzen, Linoleum-, Cocos- und Pflschläufer, Linoleumteppiche und dergl. findet jetzt täglich von 1/12 bis 1/7 Uhr statt.

# Werner Georg Krell

im Alter von 15 Jahren.  
 In tiefstem Schmerz die trauernde Familie Alfred Krell.  
 Weida, 12. Dezember 1924.  
 Die Beerdigung findet Montag mittags 12 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

# Wilhelmine verm. Henßchel

geb. Baum.  
 Langenberg, 12. 12. 1924.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Beerdigung erfolgt Sonntag nachm. 2 Uhr.

# Männergesangsverein und Frauenchor „Freie Sängler“ Riesa-Gröba.

Sonntag, den 14. Dezember 1924, abends 7 Uhr im Saale des Gasthofes zu Pantitz  
**großes Chor-Konzert**  
 für Frauen, Männer und gem. Chöre.  
 Dirigent: Herr Oberschullehrer Dr. Werner.  
 Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Eintritt 60 Pfg.  
 Nach dem Konzert feiner Ball.

Diesrauf ladet ein die Kommission.  
 Am Sonntag, 14. Dezember, findet nachmittags 1/5 Uhr im kleinen Saal des Hotels zum Stern für unsere Kinderabteilung eine

**Christbescherung**  
 statt. Dierau sind die Eltern der Kinder, Mitglieder und Gönner des Klubs herzlich eingeladen.  
 Schwimmklub „Citer“ von 1908, Riesa.

# Sportverein Boberßen.

Sonntag, den 14. Dezember  
**Winter-Vergnügen**  
 im Gasthof „Admiral“ Boberßen.  
 Anfang 6 Uhr. Der Gesamtvorstand.  
 Der Reingewinn findet zur Weihnachtsbescherung Hilfsbedürftiger Verwendung.

# Schützenhaus Riesa

Sonntabend, d. 13. Des.  
**Weihnachts-Vereinsvergügen.**  
 Dierau werden alle Mitglieder des Sch. Tu. u. Sports, heral. eingeladen.  
 Anf. 7 Uhr. Sports-Vermächtnis

# Gasthof Radewig.

Sonntag, d. 14. Dezember  
**Vorbierfest**  
 und **feine Ballmusik.**  
 R. Vorkwürstchen.  
 Es ladet freundlich ein **Max Riese.**

# Gasthof Boritz.

Sonntag **Ballmusik**  
 Vorbier-Klubabend.  
**Gasthof Reußen.**  
 Sonntag zum **Vorbierfest — Ball.**  
 Sonntabend Musik.

# Kirchen-Konzert

zum Besten des Glockenfonds  
**in der Kirche zu Glanditz**  
 am Sonntag, 14. Dezember 1924  
 nachmittags 4 Uhr.

Ausführende: Frä. Friede Vogues, Herr Oeswath Oerden, Gottfried Guberien und der Kirchen-Chor.  
 Leitung: Kantor Max Gennewitz.  
**Einlaßarten, Altarplatz 2 M., Emporen 1.50 M., Schiff 1 M., werden von Konfirmanden in den Säulern angeboten und sind von 1/4 Uhr ab an den Kirchüren zu haben.**  
 Die Kirche ist aut beheizt.

# Hotel Höpfner. Modernes Theater

— Direction Arthur Voite. —  
 Dienstag, 16. Dezember  
**Großstadtplanzen**  
 oder: Kinder der Straße  
 Sittenskomödie in 3 Akten von Ch. Bölling.  
 Einlaß 7 Uhr. Beginn 8 Uhr.

# Kurt Epperlein

Merzdorf Nr. 29g.  
 Landwirtschaftliche Maschinen — Motorräder — Fahrräder — Nähmaschinen — sämtliche Ersatzteile — Zubehör — Reparaturen — Wringmaschinen — elektr. und Carbid-Fahrradlampen — Glaswaren — elektr. Bilzeisen.

**Wäsche und Schürzen**  
 sind billig und gut bei  
**Ernst Müller Nachf.**  
 Inh. Paul Wende  
 Wettinerstr. 12.

**Badewannen, kupferne Barmflaschen**  
**Rohlentästen, Bogellämpfe**  
 sowie sämtliche Haushalt- und Küchengeräte in Emaille und Aluminium empfiehlt billigt  
**Ernst Weber, Klempnermeister**  
 Riesa, Goethestraße 94.

Als passende Weihnachtsgeschenke  
**neue Herren- und Damenräder.**  
 Selbige können bis zum Fest bei mir aufbewahrt werden.  
**G. Winkler, Hauptstr. 73**  
 Fahrrad-Gondluna.

Glänzender Artikel für Wiederverkäufer  
**Lauf-Mama-Puppen**  
 sprechen u. laufen, in Ausführung u. Kleidung, jeder ist Käufer, günstigste Preise  
**Puppenhaus Schmidt, Dresden-N.**  
 Kunenstraße 10.

**Handelsmühlenvereinigung G. m. b. H.**  
 Niederlage:  
**A. Töpfer, Zeithain**  
 Fernsprecher Riesa 219  
 offeriert zu äußersten Tagespreisen:  
**Gersten- und Malzschrot**  
**Roggenschmehl**  
**Roggen- und Weizengrieskleie**  
**Hühnerfutter**  
 nur ausprobierte la backfähige Mehle  
**Einlaß von allen Getreideorten**  
 zum höchsten Tagespreis oder auch gegen Tauch.

**Großes Unternehmen**  
 sucht  
**Büro-Räume oder größeren Laden zu mieten oder Grundstück zu kaufen**  
 bei hoher Anzahlung.  
 Ankauf halbiert unter G 1978 a. d. Tauchl. Riesa.

**Lederwaren**  
 Tamentaschen, Aktienmappen  
 Schutranzen, Reisetöcher  
 Kuffade usw.  
 empfiehlt  
**Gustav Börner**  
 Volkermöbelgeschäft  
 Neuenweida.

**„Drei Lilien“ Glanditz**  
 Sonntag, den 14. Des.  
**Feiner Ball.**  
 Es ladet ein **Sportverein Glanditz**



Die Bratpfanne:  
 „Ich liebe dich-  
**PALMIN-**  
 kann für nichts andere  
 „erglühn“!

# Empfehlen zur Weihnachtsbäckerei:

- |              |                          |               |         |
|--------------|--------------------------|---------------|---------|
| ganz frische | Margarine . . . . .      | 1 Pfd.-Büchel | 60 Pfg. |
| unserer gute | Kakao . . . . .          | 1 Pfd.-Büchel | 65 Pfg. |
| Die feinste  | Nußbutter . . . . .      | 1 Pfd.-Büchel | 70 Pfg. |
|              | Thamsana 1/2-Pfd.-Büchel | 50 Pfg.       |         |

Das Beste vom Besten unsere  
**Stets frisch gebrannte Kaffees** 1/2-Pfd. 70 Pfg., 80 Pfg., 90 Pfg., 1.- u. 1.10 M.  
**Mandeln, Sultaninen, Korinthen,**  
**große Rosinen, Blaumohn, Walnüsse,**  
**Hafelnüsse, Baumbehang in allen Preislagen**  
 unsere guten Praline 1/2-Pfd. nur 25 Pfg.

# Thams & Garfs

Hauptstraße 54.

# Fertige Unterbetten

gleichzeitig Tricot mit Baumwollfüllung  
 Stück 10 M.

# Seinen- u. Wäschehaus Adolf Aldermann.

# Pflanzen-Daunen

auf Riffenfüllung empfiehlt billigt  
**Max Bergmann, Seilermeister.**

# Heil. z. Schmiede, Ganitz

Sonntag, d. 14. Des.  
**Großes Preisfest.**  
 Anfang nachm. 3 Uhr.  
 Es ladet alle Statfreunde heral. ein **Gustav Reichel.**

# Winkelkrug Strehla.

Sonntag, d. 14. Dezember  
 von 5 Uhr ab  
**feiner Ball.**  
**Gasthof Stöpsitz.**  
 Sonntag, d. 14. Dezember  
 öffentliche Ballmusik.